Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 280. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 6. August 1910.** (Christi Verkl., Sixtus II. P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 5. August.

Selten ist man so sehr im Unklaren gewesen über die Stellung, welche die Regierung zu den Parteien einzunehmen gedenkt, wie es heute beim Reichskanzler v. Bethmann Hollweg der Fall ist. Es ist dies um so verwunderlicher, als die einzelnen Parteien und allen voran die Sozialdemokraten, schon ihren Aufmarsch zu den nächsten Reichstagswahlen besorgen. Ist man sich selbst noch nicht im Klaren, welchen Weg man gehen soll? — Dann wäre es Zeit, ja die höchste Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Plant man etwa Ueberraschungen? Hofft man in einem neuen Nationalrummel eine Mehrheit zusammen zu bringen, welche zu allem Ja und Amen sagt? Die Zeiten sind vorüber, woher der Wind weht, das hat leider jede Nachwahl zum Reichstage gezeigt, recht deutlich auch wiederum diejenige von Württemberg. Keine Partei hat auch nur im Entferntesten der Sozialdemokratie soviel Terrain abgeben müssen, als gerade die Nationalliberalen, sie, welche sich einst die Herren der Welt dünkten, welche die Kerntruppe des alten Blockgedankens bilden sollen. Die Regierung dürfte eingesehen haben, daß sie auf diese Schultern sich nicht stützen kann, will sie selbst nicht in eine recht schiefe Position kommen. Wir verlangen a's Centrumsmänner keine Unterstützung der Regierung, haben sie auch gar nicht notwendig. Daß man uns aber freie Bahn gibt und nicht, wie es früher oft geschehen ist, den amtlichen Apparat benutzt, um uns zu bekämpfen, um Männer, die unserer Ueberzeugung waren, in ihrer Sinnesart zu verwirren und sie zu veranlassen, gegen ihr besseres Wissen und Gewissen ihre Stimme abzugeben, — das zu verlangen, ist unser gutes Recht, auf das wir als freie Bürger, die das Beste des Vaterlandes ehrlich wollen, Anspruch erheben.

Es ist nun seltsam, daß die zu keiner Bedeutung gelangte „Deutsche Vereinigung" jetzt wiederum mit fanatischer Hetze sich gegen das Centrum wendet und es in den katholischen Wählerkreisen zu verdächtigen trachtet. Da der Gründer dieser Vereiniaung heute als Minister in der Regierung sitzt, die doch auch mit dem Centrum arbeiten will und muß, so ist dies recht auffällig und man hätte Oben allen Grund, zur Vermeidung von Mißverständnissen dazu eine Erklärung zu geben. Man trachtet doch nicht, den Ast abzusägen, auf dem man sitzt! Oder glaubt man, die Gutmütigkeit des Centrums gehe so weit, daß es für seine Dienste sich mit fortgesetzten Ohrfeigen bezahlen ließe?

Noch eines ist recht sonderbar bei der Sache. Die famose „Deutsche Vereinigung" will sammeln, weshalb sprengt sie denn das Centrum mit ihren Giftausspritzung ab. Noch eine weitere Frage sei zur Beantwortung gestellt: Man will die Sozialdemokratie bekämpfen, weshalb verfolgt man alsdann gerade die Partei, welche sich in diesem Kampfe am erfolgreichsten erwiesen hat?

Der Kaiser ist anfangs der Woche glücklich von der Nordlandreise zurückgekehrt. Nach Besuchen in Stettin und Hannover wird das Kaiserpaar auf Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen. Ein Zusammentreffen mit dem Zaren in den finnischen Schären, wie es angekündigt, findet nicht statt. Ob das russische Kaiserpaar nach Darmstadt kommen und alsdann mit Wilhelm II. eine Begegnung stattfinden wird, erscheint bei den heutigen politischen Verhältnissen als zweifelhaft. Die politischen Besuche scheinen in diesem Jahre überhaupt nicht in so ausgedehntem Maße stattfinden als früher. Der deutsche Kaiser wird nach Wien zur 80. Geburtstagsfeier Kaiser Franz Josefs gehen, ebenso sind Besuche in Rumänien und Belgien vorgesehen. Ein besonderer politischer Anlaß liegt wohl bei keiner dieser Reisen vor, es handelt sich um Bekräftigung alter bestehender freundschaftlicher Verhältnisse.

Canalejas hat als spanischer Ministerpräsident den kühnen Bruch mit dem Vatikan vollzogen. Der spanische Gesandte daselbst ist ohne Abschiedsbesuch von Rom fortgegangen, und wenn einstweilen der päpstliche Nuntius noch in Madrid weilt, weilt, so zeigt das eben, daß die päpstliche Geduld und Liebe größer ist als der Haß der spanischen Radikalen. Was weiter werden wird, ist unabsehbar. Die Erregung in den Kreisen des katholischen Volkes ist sehr groß und findet in zahlreichen Protesten gegen die Regierung uno in begeisterten Huldigungen für den Papst Ausdruck. Daß die Regierung versucht, diese Bewegung niederzuhalten und die Versammlungen verbietet, ist echt liberal, wird aber nichts nützen. Das Beste, was es hat, läßt sich ein Volk nicht ungehindert aus dem Herzen wissen. Bei dieser schwierigen politischen Lage hat König Alfons mit seiner Gemahlin das Land verlassen, um sich in Paris zu zerstreuen. Eine hohe Ansicht der Herrscherpflichten liegt in einer solchen Handlungsweise nicht. Seit seiner Heirat mit der englischen Prinzessin hat der spanische Herrscher nicht gerade eine glückliche Hand in Regierungsangelegenheiten verraten. Inzwischen vernimmt man auch, daß die Carlisten eifrig am arbeiten sind und für den Sohn des verstorbenen Don Carlos, Jaime, Stimmung machen. Wenn man so viele Sorgen zu Hause läßt, dürfte die Reise wenig genußreich sein.

Allianzen und Ententen der Zukunft.

Von besonderer Seite schreibt man aus Berlin der in Wien erscheinenden „Reichspost":

Vielleicht entsprachen die Angelegenheiten, die in Marienbad zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Graf Aehrenthal besprochen wurden, denn doch nicht ganz dem Flusse normaler Verhältnisse und sind nicht ganz so eines besonderen und neuartigen aktuellen Interesses entbehrend, wie manche annehmen möchten.

Das Zustandekommen des russisch-japanischen Vertrages hat seine Kulissengeschichte. Japan ist des Bündnisses mit England anscheinend unsicher geworden, die englische Konkurrenz ist ihm zudem weit gefährlicher als die russische, und in China kommt es besser vorwärts, wenn es mit dem Bären, als wenn es mit dem Leoparden auf gutem Fuß steht. Auch erscheint es den listigen Diplomaten in Tokio zum mindesten zweifelhaft, ob sie bei einem etwaigen Konflikt mit den Vereinigten Staaten auf England zählen dürfen; sie erinnern sich zu genau des britischen Sprichwortes: „Blut ist dicker als Wasser". Und da sie zunächst kommerziell Australien bedrohen, an dessen Nordküste sich eifrige japanische Firmen sehr häuslich niederlassen, so glauben sie kaum, daß die Japanschwärmerei in London allzu verläßlich sei. Für Rußland bietet der Vertrag ebenfalls der Vorteile genug: nicht nur, daß trotz des Prinzips der „offenen Tür" durch ihn der Einfluß in der Mandschurei tatsächlich zwischen dem Zarenreich und Japan aufgeteilt wird; er ermöglicht Rußland auch eine militärische Entlastung an der Ostgrenze und dadurch eine militärische Stärkung seiner Position in Zentralasien, also England gegenüber. Nun sind ja England und Rußland offiziell die allerbesten Freunde, das Erbe König Eduards ist die russisch-englische Entente, die unter Frankreichs freundlicher Assistenz zustande kam. Doch diese Entente war nicht aus gemeinschaftlichem Interesse, sondern nur aus gemeinschaftlichem Haß geworden, dem Haß gegen Deutschland; da nun aber alle materiellen Interessen Rußland und England zu Gegnern auf dem Weltmarkt stempeln, so konnte dieses Werk König Eduards nicht allzulange seinen Schöpfer überdauern. Er ist tot — und so sehr sich Nikolaus II. und Georg V. äußerlich ähneln, so verschieden muß ihre Politik sein, wenn sie dem wahren Interesse der Völker, deren Repräsentanten sie sind, dienen soll.

In England beurteilt man die Lage auch völlig richtig, das geht aus so manchen Zeichen deutlich hervor, am deutlichsten aus der Rede, die Englands Ministerpräsident Herr Asquith gelegentlich der Flottenfrage im Unterhause hielt und die sich sehr eingehend mit dem Verhältnis Großbritanniens zu Deutschlands beschäftigte. Kein Minister hätte unter der Regierung Eduards VII. auch nur annähernd in so herzlichen Worten sich über Deutschland äußern können. Man merkte dem englischen Premier es an, wie sehr ihm daran liegt, die Fäden zwischen Berlin und London sehr fest zu knüpfen, man merkt es ihm an, obwohl es doch bekannt ist, welches Agitationsmittel die Verdächtigung Deutschlands seinen Gegnern bisher darbot. Aber auch diese Gegner fanden in der Debatte in dieser Hinsicht gar nichts an des Ministers Rede auszusetzen; auch ihnen wird die Erkenntnis gekommen sein, daß die internationale Lage sich so verschieben kann, und zwar in absehbarer Zeit verschieben kann, daß es für England äußerst ratsam ist, sich mit den Mächten Deutschland und Oesterreich auf besten Fuß zu stellen, die auf dem europäischen Festland das natürliche Gegengewicht einer russischen Suprematie darstellen.

In etwas schwieriger Lage befindet sich die französische Diplomatie: ihr Bestreben ist nicht, nur die russische Allianz als kostbares Gut zu wahren, sondern auch die Entente mit England immer inniger zu gestalten. Nun war Frankreich der Pate der russisch-englischen Entente, die ganze Kombination, welche die Staatsmänner am Quai d'Orsay entworfen hatten, beruhte auf dieser Entente seiner beiden Freunde. Die Klugheit gebietet, es mit keinem zu verderben, daher alles daran zu setzen, daß die Freunde Frankreichs auch untereinander Freunde bleiben; das wird aber, wenn die Konsequenzen des russisch-japanischen Vertrages einmal gezogen werden, ziemlich schwer zu bewerkstelligen sein. So freut man sich denn in Frankreich offiziell ungemein darüber, daß Rußland im nahen Osten und an der Westgrenze nun mit ganz anderem Gewicht als zuvor auftreten kann, man ermuntert es kräftig, sich seines „Berufes" zu erinnern, der Führer und Beschützer des gesamten Slaventums zu sein, und man gibt sich das Ansehen, als sei man überzeugt, wie höchst fatal die Neuordnung der Dinge für Oesterreich und Deutschland sein müsse! Im innersten Herzen aber denkt man ganz anders, und man sucht für alle Eventualitäten, wenn nämlich einer der drei Teilhaber — und es könnte wohl nur England sein — einmal durch den nichtfranzösischen anderen Teilhaber gezwungen würde, aus dem Konsortium auszutreten, nach einem passenden Ersatz. Dieser Ersatz könnte wohl nur Italien sein. Kein Staat ist materiell schwerer durch Frankreich und England geschädigt worden als gerade Italien; die nordafrikanische Politik dieser beiden Mächte war ein einziges Dupieren Italiens; kein Staat aber wird so sehr von Paris aus umworben, wie gerade Italien, das in seinem entgegenkommenden Verständnis sogar darauf vergessen hat, daß die Wege seiner nationalen Einigkeit, Savoyen, das alte Erbe Italiens, heute französisches Eigentum ist. Die pompösen Lobpreisungen, die jedes Jahr regelmäßig im deutschen Reichstag und in den Delegationen dem dritten im Bunde gespendet werden, die herzlichen Begrüßungstelegramme, die man ab und zu austauscht, sind sehr schön, aber besitzen nicht viel wirklichen Wert. Man ist in beiden Hauptstädten recht zufrieden, daß Italien offiziell weiter im Bund verbleibt, für den

---

/ Siedelungsgeschichte des Kreises Grevenbroich und der näheren Umgebung

von

A. Zumbusch,

Professor am Progymnasium zu Grevenbroich.

(Schluß.)

Es wird dann von einer Reihe von Siedlungen, deren Ursprung in vorfränkische Zeit fällt, die gutsherrliche Entstehung dargelegt. Das zu einem Hofe gehörende Gebiet wurde, weil zu umfangreich, um von einem bewirtschaftet zu werden, größtenteils in Hufen, d. h. in Gütchen bestimmter, gleicher Größe von meist 30 Morgen zerlegt, und diese an Freie oder Unfreie in Erbpacht gegeben. Die Grundstücke der Hufe, zu der auch ein entsprechender Anteil an Wald und Weide des Gesamtbesitzes gehörte, lagen nicht geschlossen beieinander, sondern auf die einzelnen, nach der Güte des Bodens gegliederten Flurstücke, Gewanne genannt, verteilt. Eine solche abhängige Hufe mit Haus und Hof des Inhabers, des Hüfners, hieß mansus im Gegensatze zum Herrenhofe. Die Wohnungen der Hüfner bildeten, zu einer Gruppe um einen freien Platz geordnet oder längs einer älteren Straße angereiht, das Dorf, das um den Herrenhof („das Haus") oder in seiner unmittelbaren Nähe lag.

Aber auch von Siedlungen mit deutschem Namen läßt sich nachweisen, daß sie nicht auf volksliche Art als Gewanndörfer ursprünglich angelegt worden sind. Es kommen zur Vollgültigkeit unseres Beweises vor allem die Orte ältesten fränkischer Siedlung in Betracht. Als solche sind anzusehen, deren Name lediglich die Oertlichkeit, das Gelände der Siedlung bezeichnet wie Stommeln, Wanlo, Elsen, Rheydt, Hemmerden, Herten, Gohr, Glehn, Höningen, Rosellen, Mündt.

Sind die obigen Ortsnamen, die der ältesten fränkischen Siedlungszeit angehören, lediglich Bezeichnungen einer Siedlungsstätte, so kommt in der zahlreichen Klasse von Namen auf —heim zum erstenmal das Besitzverhältnis, das Heimgefühl des fränkischen Neusiedlers zum Ausdruck. Die Heimorte stellen ursprünglich die Siedlung eines einzelnen oder einer Familie dar.

Im übrigen war in dem gezeichneten Maße die fränkische Neubesiedlung unserer Gegend etwa bis zum 7. Jahrhundert erfolgt. Die Siedlungen, meist aus einem Haupthof mit wenig zahlreichen Hufen und nachbarlich zusammengedrängten kleinen Hüfnerwohnungen bestehend, hatten noch keine geregelte Begrenzung. Die zur Siedlung gehörige Mark endigte in der Einöde; wo die Kraft des Rodenden erlahmte, war die Grenze seines Besitztums. Noch war Land, das der Urbarmachung harrte, genug vorhanden.

Mit dem ausgehenden 12. Jahrhundert kann die Besiedlungsgeschichte unserer Gegend als abgeschlossen betrachtet werden. Neue Ortschaften wurden nicht mehr gegründet, die bestehenden jedoch durch Teilung der Hufen ausgebaut; auch bestanden um 1200 schon die meisten größeren Einzelgehöfte.

Zum Schluß wird über die Besitz- und Rechtsverhältnisse um 1200 gesagt:

Abhängigkeit des Grundbesitzes herrschte, wie wir gesehen haben, in unserer Gegend seit alten Zeiten vor. Die Hüfner der Ortschaften waren abhängig vom Salhofe. War der Hüfner ein freier Mann, so entrichtete er an den Grundherrn nur seine Abgabe für die Erbpacht, und starb er, so ging gegen Hergabe des Besthauptes, des besten Tieres aus dem Stalle des Hufeninhabers, der Besitz an dessen Erben über. Diese „Erbanfallsteuer", Kurmede genannt, sollte das Obereigen des Kurmedpflichtigen bei jedem Besitzübergange zum Bewußtsein bringen. Im übrigen betrachteten sich die Hufenbesitzer als Eigentümer des Grundes und Bodens, den sie bebauten, verschenkten und veräußerten ihn, nur daß der neue Besitzer in das Verhältnis des alten zum Grundherrn trat. Auf dienstbaren Hufen saßen Laten, Hörige. Sie waren an die Scholle gebunden und zu regelmäßigen Dienstleistungen auf dem Herrenhofe, dem Fronhofe, verpflichtet. Der Herrendienst nahm sie im ganzen Jahre etwa 10 Wochen in Anspruch, und die durchschnittliche Abgabe betrug für die Hufe 10 Scheffel Getreide, einige Hühner und an barem Gelde 10—20 Denare.

Doch war um 1200 die Vollhufe nicht mehr das gewöhnliche bäuerliche Gut; das Teilen der Hufen in Halb- und Viertelhufen hatte schon vor 400 Jahren begonnen, und das Ende der Entwickelung ist die Durchbildung des nach Morgen berechneten Kleinbesitzes und infolgedessen ein Ausbau der Ortschaften mit kleinen Hausstellen und dicht sich anreihenden Wohnungen. Aber die Vollhufe gilt immer noch als Maß des Anrechtes am Gemeinbesitz, an Wald und Weide und Bend; je eine Hufe entsprach einer „Holzgewalt".

Doch treffen wir auch Anhäufung mehrerer Hufen in einer Hand, und das Verhältnis der freien Inhaber solcher, oft nach Lehnsrecht, nicht gegen Pachtzins ausgetaner Güter wird immer unabhängiger vom Grundherrn. Es entstanden neben dem alten Salhof des Ortes andere, ihm an Umfang nicht nachstehende Höfe.

Ganz frei von Abgaben und Gemeindelasten war nur der Salhof.

Die rechtliche Grundlage der Stellung der Dorfbewohner zum Grundherrn bilden die Weistümer, in denen die Schöffen, die ehrenamtlichen Vertreter der Ortsgemeinde, dem Grundherrn sein Recht weisen, öffentlich zum Ausdruck bringen. Er hat die Gerichtsbarkeit; die niedere läßt er durch die Schöffen ausüben, die höhere, falls er geistlich ist, durch seinen weltlichen Vogt.

Eine genaue Abgrenzung der Großgrundherrschaften unserer Gegend, namentlich der Kölnischen Grafschaft Hülchrath, über die bisher recht unklare Vorstellungen herrschen, bildet den Abschluß der Arbeit.

(Die Schrift ist u. a. durch die Buchhandlung Istas in Grevenbroich zu beziehen.)

Kleines Feuilleton.

* Die Nerven am Telephon. An jedem Telephongespräch sind drei Nervenbündel beteiligt, vorausgesetzt, daß es richtig zustande kommt, kommt, der Rufer, die Telephonistin und der Angerufene. Je mehr sich der Begriff der Person bei diesen Dreien mit dem eines Nervenbündels deckt, desto unerfreulicher kann die Sache verlaufen. Immerhin gebietet es die Gerechtigkeit, anzunehmen, daß die weiblichen Beamten auf dem Telephonamt, diesem ewigen Pufferstaat, noch am ehesten wegen Nervosität entschuldbar sind. Daran denken aber leider wenige Fernsprechabonnenten, die vielmehr auf ihr vermeintliches Recht pochen, stets aufs schnellste und genaueste bedient zu werden. Jemand geht ans Telephon und hebt den Hörer ab. Meldet sich das Amt nicht sofort, so ärgert er sich und fängt vielleicht zunächst milde an zu schimpfen. Hat er seine Nummer angegeben und bekommt wieder nicht sofort Antwort, so ärgert er sich zum zweitenmale und schimpft zum zweitenmale. Wird er aber gar mit einer falschen Nummer verbunden, so bekommt er einen Wutanfall. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, aber die Ungeduld ist in höherem oder niederem Grade die Regel. Das ist vielleicht einfach menschlich und wäre auch nicht besonders tadelnswert, wenn die Folgen sich nicht immer gegen die Telephonistinnen richteten, deren Nerven dadurch zerrieben werden müssen und wahrhaftig auch etwas Rücksicht verlangen dürften. Auf einer der großen Berliner Ausstattungsbühnen wurde vor einiger Zeit auch eine kleine Telephonszene gezeigt, bei der die Telephonistin sich bei ihrer Beschäftigung fortgesetzt unterhielt, während der Rufende auf der anderen Seite der Bühne über die schlechte Bedienung beinahe in Tobsucht verfiel. Dieser Scherz war sehr zu tadeln. Es weiß nicht jeder, der das Telephon täglich in Anspruch nimmt, wie es auf einem „Amt" zugeht, und daß es durchaus kein Vergnügen ist, dort zu arbeiten. Nichts ist mehr ansteckend als nervöse Erregung, und die Telephonistin hat eigentlich den ganzen Tag mit Leuten zu tun, die im Zustand mehr oder weniger großer Eile und Ungeduld sich befinden. An ihre Nerven werden also die größten Ansprüche gestellt, und niemand, der das Telephon häufig benutzt, sollte vergessen, daß er durch die Wahrung der Selbstbeherrschung am Fernsprecher gewissermaßen einen Akt von Nächstenliebe ausübt.

— Else fragt ihre Mama, warum der Doktor, der seit Jahren jeden in der Familie behandelt, jetzt Sanitätsrat heißt. „Onkel Doktor ist schon so viele Jahre Arzt", erklärte die Mama, „und da er sehr tüchtig war, hat man ihm den Titel Sanitätsrat gegeben." — Nach einem Weilchen fragte Else: „Wenn nun der König viele Jahre tüchtig regiert hat, wird er dann auch Regierungsrat?"

Ernstfall stellt man aber doch die Rechnung aus Sicherheitsgründen anders.

Desto interessanter war es gewiß für den Grafen Aehrenthal und Herrn v. Kiderlen, die Vorgänge, die sich, zum Teil noch hinter den Kulissen, zwischen England, Rußland und Japan abspielen, zu verfolgen. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo man in London immer mehr das Bedürfnis fühlen wird, die Front zu wechseln, eine Veränderung der Ententen eintreten zu lassen. Wer zwischen den Zeilen lesen kann, der wird eine Verheißung dieser Notwendigkeit in der Rede Herrn Asquiths finden. Bernhard Bülow hat einmal den Zeitpunkt verpaßt, als Chamberlain sich Deutschland und Oesterreich näherte; als dieser große Staatsmann es erstrebte, England an den Dreibund anzuschließen, spielte man in Berlin den Zugeknöpften; man hat es später bitter bereut. Ein solcher Fehler darf und wird nicht wieder begangen werden.

Vermischtes.

* Die Erforschung des Hagels. Die Bildung der Hagelkörner in der Luft gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen der gesamten Witterungskunde und bleibt noch in manchen Punkten erklärungsbedürftig. Ein Professor der Physik an der Universität Tomsk im fernen Sibirien, Dr. Boris Weinberg, hat sich lange Zeit mit Hageluntersuchungen beschäftigt und beschreibt in der Pariser „Allgemeinen Rundschau" der Naturwissenschaften einen Apparat, der diese Forschungen eigentlich erst recht ermöglicht hat. Dieser besteht nämlich in einer kleinen Gefrierkammer, in der sich die zur Sommerszeit eingesammelten Hagelkörner bis zum Winter halten lassen, wo man sie dann namentlich in Sibirien behandeln kann, ohne befürchten zu müssen, daß sie schmelzen. Dieser kleine Eisschrank für Hagelkörner ist mit einer doppelten Wandung versehen, die mit einer Mischung von Eis und Kupfervitriol gefüllt wird. Bei einem Hagelschlag im vorigen August sammelte Prof. Weinberg fast ein halbes Pfund Hagelkörner, die den kleinen Durchmesser von nur zwei bis drei Millimeter besaßen. Er stellte sie in den Eisschrank, nachdem er mit einer Flüssigkeit begossen hatte, die zu gleichen Teilen aus Benzin und Toluol bestand, um ihr Zusammenbacken zu verhindern. Im Winter stellte der Forscher dann richtige Dünnschliffe von Hagelkörnern her, wie man sie sonst aus festem Gestein zum Zwecke von mikroskopischen Untersuchungen verfertigt, und er konnte nun auch den Hagel nicht nur unter dem Mikroskop betrachten, sondern auch durch dieses hindurch photographieren. Dieser erste Versuch mit dem neuen Verfahren ist leider nicht besonders ergebnisreich gewesen, da die Hagelkörner keine auffälligen Eigenschaften zeigten. Da aber größere Hagelkörner, die ja zuweilen einen recht ansehnlichen Umfang und ein entsprechendes Gewicht, auch sehr merkwürdige Formen annehmen, so wird das von Prof. Weinberg vorgeschlagene Mittel wahrscheinlich einen beträchtlichen Wert für die Wissenschaft beweisen. Uebrigens soll die Konservierung der Hagelkörner in Vaseline oder Rhizinusöl zweckmäßiger sein, als in jener Benzinmischung.

— Ein Herr ersucht in einem Restaurant einen am selben Tisch sitzenden Gast, ihm den Brotkorb zu reichen. „Mein Herr," erwidert dieser, „Sie halten mich wohl für den Kellner?" — „Nein", war die Entgegnung, „ich hielt Sie für einen Gentleman."

Erkläret mir, Graf Oerindur

diesen Zwiespalt der Natur: Hochsommer; herrliches Wetter; und bin doch erkältet wie im tiefsten Winter. Was tut man da? — Einfach genug! Sommerkatarrhe sind doch gar nichts Seltenes. Hat man sie aber, dann kauft man sich einfach eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen und jagt damit den Katarrh zum Kuckuck. Fays ächte Sodener wirken sicher und angenehm, sie machen Schwitzkuren und andere Unbequemlichkeiten unnötig, und dabei sind sie billig: 85 Pf. die Schachtel, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung bekommt.

Es gibt heute keinen Zweifel mehr darüber, daß Nestle's Kindermehl eine sehr zuverlässige Kindernahrung ist. Es hat sich im Laufe eines halben Jahrhunderts glänzend bewährt und bietet gerade während der heißen Jahreszeit besten Schutz gegen Brechdurchfall, Diarrhöe, Magen- und Darmkatarrh.

Eine überraschende sanitäre Neuheit und etwas, was eigentlich längst hätte da sein sollen, ist der von der Papierwarenfabrik Gebrüder Blogg, Hamburg, in den Handel gebrachte Löhnert'sche **„Brotschutz Brot-Heil"**. Die höchst einfache Neuerung besteht darin, daß um den Brotlaib möglichst frühzeitig nach der Herstellung eine Hülle aus Pergamynpapier, sehr sinnreich in einzelne Streifen perforiert, gelegt wird, um es während des Versandes zu schützen. Im Gebrauch wird nur soviel vom Brotschutz entfernt, als notwendig ist; der Rest bleibt in der Hülle verwahrt und wird auf diese Weise das Brot bis zum Schluß vor dem direkten Berühren sehr vieler Hände verschont. Auf hygienischem und ästhetischem Gebiete bedeutet die Neuheit einen nennenswerten Fortschritt, und wird durch dieselbe einem wirklichen Bedürfnis auf einfachste Art abgeholfen, denn einiges Nachdenken gibt die Gewißheit, daß das Brot tatsächlich dasjenige Nahrungsmittel ist, welches am meisten vor allen anderen dem Betasten sehr vieler Hände ausgesetzt war. Demnach ist „Brotschutz Brot-Heil" wirklich zum Heil und zum Wohl aller die Reinlichkeit liebenden Menschen als eine sehr wünschenswerte Neuerung zu begrüßen. Der Brotschutz wird von medizinischen Autoritäten, Nahrungsmittel-Behörden und der Fachpresse freundlichst begrüßt und dessen Einführung bestens empfohlen. Mehrere hiesige Bäckereien haben sich diese Neuerung in hygienischer Beziehung dankend zu Nutze gemacht.



Die vielseitige Verwendung

von Kreuzstern **MAGGIs Würze** mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGIs Würze.**

„MAGGIS gute, sparsame Küche".

Gottesdienst-Ordnung.

Am Kreitz b. Neuß.

In der Kirche der Benediktinerinnen v. d. ewigen Anbetung

Sonntag, den 7. August: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigen Gutes. — 3 Uhr Vesper, Andacht u. Segen.
Donnerstag: 1/2 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper und Segen.
An den übrigen Tagen 1/2 7 Uhr stille heil. Messe.
Samstag 7 Uhr Salveandacht mit Aussetzung und Segen.
Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag bis nach der Vesper zur Anbetung ausgesetzt.

Bekanntmachung.

Die Uferbesitzer bezw. Pächter der

1. an den Gilbach,
2. an den Entwässerungsgraben im Erftbend,
3. an den schwarzen Graben auch Gottschalksgraben genannt, letzterer zwischen den Gärten im unteren Stadtteil und dem Kemmerlingsbend belegen,
4. an den alten Heerwassergraben (derselbe mündet in dem „neuen Heerwassergraben" einem schaubaren Graben der Erftmeliorations-Genossenschaft,
5. an den Hofbuschgraben (derselbe beginnt am vierten Arm des Beesterkamp-Grabens, Meliorationsgraben, und mündet unterhalb der Stadt Wevelinghoven in den Wevelinghovener Graben, Meliorationsgraben, angrenzenden Grundstücke werden hiermit aufgefordert, in Gemäßheit der Bestimmungen der Vorflut- und Bachschau-Ordnung für den Kreis Grevenbroich vom 1. August 1899 die vorgenannten Wasserläufe bis zum 14. September 1910 gründlich zu reinigen, vorschriftsmäßig zu erbreitern, sodaß der Wasserabfluß vollständig ermöglicht ist, ferner die Ufer instand zu setzen und den Auswurf zu entfernen.

Es wird hier noch besonders bemerkt, daß die mittlere Breite in der halben Höhe des Grabens gemessen für den ad 1 genannten Wasserlauf auf 1,80 m, für den ad 2 genannten Wasserlauf auf 0,75 m, für den ad 3 genannten Wasserlauf auf 1,50 m, für den ad 4 genannten Wasserlauf auf 1,20 m und für den ad 5 genannten Wasserlauf auf 1,50 m, festgesetzt worden ist.

Nach stattgehabter Besichtigung der Wasserläufe, die am **Donnerstag, den 15. September 1910, beginnend nachmittags 3 Uhr,** stattfindet, wird die rückständige oder unvollständige Räumung, unbeschadet der Verhängung der im § 7 der vorcitierten Vorflut- und Bachschau-Ordnung angedrohten Strafe von drei bis 30 Mark. an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.

Wevelinghoven, den 6. August 1910.

Die Wasserpolizeibehörde.
Der Bürgermeister: **Knaben.**

Hausverkauf zu Noithausen.

Herr **Conrad Giesen** zu Noithausen und Kinder lassen teilungshalber am

Dienstag, den 9. August ds. Js., morgens 10 Uhr,

in der Wirtschaft **Bodewein** zu Noithausen ein zu Noithausen Grabenstraße 12 liegendes Wohnerbe nebst Garten, groß 12 Ar 76 Meter, öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Notar Dr. Wolff.**

Kapitalien

gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat **Tils,** Notar, Neuß, Erftstraße 70.

Bar Geld. 4—6% sofort an jederm. a. Schuldschein, Wechsel, rückzahlbar in 5 Jahr. Reell, diskret. Glänz., zahlr. Dankschreib. **J. Stusche, Berlin 179,** Dennewitzerstr. 32.

2 Herren suchen 2 möblierte **Zimmer** in der Nähe der Bahn. Offerten unter **L 386** an die Expedition.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist mündelsicher auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen beauftragt

Roth, Königlicher Notar. **Neuß,** Breitestraße 32. — Telephon Nr. 487. —

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt **Grevenbroich.** Trippen, Geschäftsmann.



Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. H. Becker.

Größere Beträge, Bank- und Sparkassen-Gelder, liegen zum Ausleihen auf

1. Hypothek bereit. **Frz. Gervers,** Promenadstr. 61.

Herrschaftliches Haus

in Neuß am Drususplatz, mit tiefem Garten u. Dampfheizung zu verkaufen.
Näh. b. Eigent. **M. Schmitt-D'dorf-Heerdt,** Burgunderhof.

Schönes, modernes

Geschäftshaus,

in bester Verkehrslage hiesiger Stadt, Hauptstraße, zu verkaufen und eventl. auch zu vermieten.
Ernstliche Selbstreflektanten belieben Offerten unter **M 577** an die Exped. einzureichen.

3—4 Zimmer per 1. Sept. zu vermieten. Colpingstr. 13.

Offeriere ab meinem Lager **Rommerskirchen:**

Ia. **grobe Weizenkleie**	per Ztr. Mk.		**4.50**
„ **40% reines Leinmehl**	„	„	**8.25**
„ **Harburg. Palmkuchen** (Fab. Francke)	„	„	**6.50**
„ **Sojabohnenmehl** (Marke Klestern)	„	„	**7.25**
„ **Maisarin** (Fabrikat Westdeutsche)	„	„	**7.75**
„ **Milcharin** (Kraftfutterwerke Bochum)	„	„	**6.75**
„ **Biertreber**	„	„	**6.40**

Alle sonstige Futtermittel offeriere auf Wunsch billigst.

Abr. Goldstein, Grevenbroich.
Telefon Nr. 92 und 11.

Mobilar-Verkauf
zu Noithausen.

Herr **Conrad Giesen** zu **Noithausen** und **Kinder** lassen **am Dienstag, den 9. August dss. Js., vormittags 11 Uhr,**

in ihrer Wohnung zu Noithausen, Grabenstraße, das gesamte gemeinschaftliche Mobilar u. a.:

Bilder, Uhren, Betten, Tische, Stühle, Glas- und Küchenschrank, Kanapees, Milchschrank, Butterfaß, Milchgeschirr, Kommode, Kisten, Porzellan, Oefen, Herd, Ziegen, Kartoffeln, Schiebkarre, Tonnen, Kübel, Leiter usw.,

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen. — Besichtigung vorher. —
Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zahlbar.

Grevenbroich. **Joseph Barnaseon,** Geschäftsmann.

Empfehlenswerte Hôtels,
in denen die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** aufliegt.

Aachen. Hotel-Restaurant **Ewige Lampe,** Aureliusstr. 1, 2 Min. v. Bahnh. Bekannt durch seine gute Küche. Logis incl. Frühstück v. 2.50 an.

Ahrweiler. Gasthaus „Zur Stadt Coblenz". Bürgerl. Gasthaus Niederstr. 31. Ahrrotweine, eigen. Wachstum. **H. J. Grossgart.**

Altenahr Luftcurot Central-hotel, dir. a. d. Ahr. 20 Zimmer m. 30 Betten. Gross. Gesellsch.-Saal. Pension v. 4.50 an. Tel. Nr. 15. **Fr. G. Lautner.**

Blankenheim Eifel. Luftkurort. Ruhiges, vor rauh. Luft geschütztes Eifelstädtchen. **Hotel Kölner Hof** hält sich bestens empfohlen.

Boppard a Rh. Hotel **Bellevue u. Rheinhotel,** Familien-Hotel I. Ranges, 3 Min. v. Bahnhof. Veranda. Schönst. Lage. Pension.

Boppard a. Rh. **Hotel zum Hirsch** I. R. Schönste Lage a. d. Rheinprom. 50 Zimm. v. 2 M. an. Pens. incl. Z. M. 5 1/2 bis M. 7. **Ph. Neis,** Bes.

Cöln. **Hotel Bristol,** Komödienstr. 10, 2 Min. vom Hauptbahnhof. Wein- und Bier-Restaur. I. Ranges. Schöne Zim. Ged. bürg. Küche. Bes. **B. Wey.**

Cöln. **Hotel Fegers,** Hansaring 60, Ecke Ritterstr. Sehr feine Zimmer, gute Betten. Logis m. garn. Frühst. v. 2 M. an. Inh. **Chr. Fegers.** Fernruf 5344.

Cöln. **Hotel u. Wein-Restaurant Hardy,** Andreaskloster Nr. 2, 1 Min. v. Hauptbahnhof. Bekannt gute Weine u. Küche. Zimm. m. g. Frühst. 3 M.

Cöln. **Hof von Holland,** Hofergasse 11/13, 80 Schritte v. Maximinenstr.-Ausgg. des Central-Bahnh. Logis mit Frühst. 2 1/2—4 1/2 M., Din. 1 1/2 M.

Cöln a. Rhein, Heumarkt 20 Hotel u. Weinrestaurant **Vanderstein-Bellen,** altbewährtes, vornehmes, bürgerliches Haus. Weinhandlung.

Düsseldorf. **Kaiserhof,** I. Ranges. Reis. Kaufleute Zimmer mit Frühst. M. 3. Feines Familien-Restaurant. Bier und Wein.

Düsseldorf. **Hotel Merkur** Schadowst. 40 im Mittelpunkt d. Stadt. Erstkl. Biere u. Weine. Vorzügl. Küche. Säle i. all. Gr. Fremdenz. v. 2.50 an.

Düsseldorf. **Café Palais,** Graf Adolfstrasse 46. Vorn. u. grösst. Café-Rest. in Rheinl.-Westf. Treffp. d. Auswärt. Eig. Condit. 12 Billards.

Düsseldorf. **Weinrestaur. „Rebstock",** Grünstr. 4. Uebern. von Diners, Soupers, Jagdessen, einz. Schüssel, a. n. Ausw. Th. Hagen, Trait.

Eppstein Luftkurort, genannt Perle des Taunus **Hotel „zum Taunus".** Besitzer: **Heinr. Cores.** Altrenommiertes Haus.

Gemünd Eifel. **Hotel Klaphake** 3 Min. vom Bahnhof (Marktplatz). Logis, Pension, Diners, Bäder. Telefon Nr. 4. Grösste Talsperre Europas.

Godesberg. **Hotel zum Adler,** Weinrestaurant I. Ranges, 3 Minut. v. Bahnhof, 10 Min. v. Schiff. Telefon 113. Besitzer **J. Koep.**

Hasenfeld (Luftkurort) bei Heimbach, Eifel. **Hotel Heinen,** nächstg. Gasthof a. d. Kraftzentrale Talsperre. Fernspr.-Anschl. a. Heimbach.

Hausen (Eifel) Str. Düren-Heimbach. **Hotel zur Burg, J. M. Ley.** Vorz. Landaufenth., schöne Tannen-Waldg. 27 Zimm. Bill. Preis.

Hilden. Mittelstrasse 109. **Restaurant „Deutscher Kaiser",** Inh. **Theod. Leuchtenberg.**

Königswinter. **Hotel zur Rosenau,** im Siebengebirge. Schönster Punkt. Grosser Saal u. Restaurationsterrasse. Pension M. 5.— M. 6.—. **Heinrich Becker.**

Kreuzau Restaurant zum Kaiser Friedrich. Besitzer **Jak. Vieth,** unmittelbar am Bahnhof. Grosser schattiger Garten; grosser Tanzsaal; Gesellschaftszimmer.

Kyllburg (Eifel). **Hotel-Pension zur Post.** F. bess. Stände. Vorzgl. Pension zu 4 M. Forellenfang. Herrl. Waldprom. On parle francais. English spooken. **Binz,** Bes.

Montjoie. **Hotel Kamp.** Vorzügl. Küche. Pension. — Veranda. — Fernsprecher Nr. 32. Touristen sehr zu empfehlen.

Nideggen **Luftkurort (Eifel)** Hotel **L. Heinen** am **Kapellchen** der Neuzeit entspr. eingerichtet. Touristen und Pensionaren bestens empfohlen.

Oberembt **bei Bedburg.** Restaur. zur Post Gute Küche, ff. Biere u. Weine. Pension.

Rech (Ahr). Winzerverein zu Rech (Ahr) J. Weyer, Restaurateur. Haltest. der Ahrtalbahn. Bestgepflegte Winzerweine. Gute preiswerte Pension.

Singen am Hohentwiel. **Central-Hotel Schweizerhof.** Hauptstation u. bestgeeignetes Standquartier für Besucher des Bodensees und Rheinfalls.

Trier. **Hotel „Christophel"** vis-à-vis Porta Nigra. 5 Min. v. Hauptbahnh. Prachtvolle Lage. Mässige Preise. Inh. B. Zwierzycki. Tel. 1062.

Trier. **Gasthof zur Traube** bürgerl. Weinrestaur. am Hauptmarkt. Logis mit Frühstück von 2,00 M. an, verb. mit Weinhdlg. Preisl. gratis. Besitzer **P. G. Scheuer.**

Winterberg, Westfalen. Gasthof Brinkmann im Mittelpunkt d. Stadt. Bek. gute Küche. Mässige Preise. Fernruf Nr 12.

Zons. **Hotel zur „Rothenburg",** Bes.: P. Mones, früh. Neuss, vorm. Weiler, ren. Haus am Pl., vorz. Küche, Pension. Herrl. Ausflugsort. — Fernspr. Nr. 21

Inserat-Bestellungen für diese Hotel-Tafel werden von der Geschäftsstelle noch fortwährend entgegengenommen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 281. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 6. August 1910.** (Christi Verkl., Sixtus II. P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

D. A. Drews und die Christusmythe.

C. Bremer.

(Schluß.)

Endlich kommen wir 3. zu den biblischen Berichten über Christus, um die sich eigentlich alles dreht. Was haben wir von ihnen zu halten? Der Monist Drews natürlich leugnet die Echtheit derselben. Nur 1. und 2. Kor., Röm., Gal. des hl. Paulus sind echt und in diesen Briefen spricht Paulus nichts vom historischen Christus. Prof. Drews tut sich auch da wieder leicht; einfach negieren! „voraussetzungslose" Wissenschaft! Demgegenüber sei nun an das Wort Herders erinnert: Entweder wissen wir nichts von Christus, oder wir wissen, was wir wissen durch die Evangelisten und dann müssen wir sie so lesen, wie sie sind". Man darf doch verlangen, daß die biblischen Skhriften unbefangen wie jedes andere geschichtliche Zeugnis beurteilt werde, daß man nicht hier von vornherein Vorurteile mitbringe — darum „voraussetzungslose" Wissenschaft!

Die biblischen Berichte vertragen eine ehrliche Kritik; aber mit soviel Unehrlichkeit ist man noch nicht an ein profanes Buch zur Kritik gegangen, wie an die Bibel. Selbst Harnack hat die biblischen Berichte über Jesus als historische Urkunde feierlich erkannt. Und Rousseau schreibt: „Die evangelische Geschichte soll eine Erfindung sein? Mein Freund! So erfindet man nicht, und die Taten des Sokrates, die niemand bezweifelt, sind nicht so beglaubigt, als die Taten Jesu. Uebrigens heißt das nur die Schwierigkeiten vergrößern; es ist viel undenkbarer, daß mehrere Menschen zusammen dieses Buch geschrieben hätten, als daß einer den Gegenstand bildete, den sie darstellen. Die Juden hätten nie in diesem Ton und solche Sittenlehren niedergeschrieben. Das Siegel der Wahrheit, welche das Evangelium trägt, ist so groß, so überraschend, so unnachahmig, daß der Erfinder größer wäre, als sein Held".

Ja die Evangelien sind historische Dokumente, deren Echtheit über allen Zweifel erhaben ist, indem keine Schriften so beglaubigt sind, als sie. Man behandle darum auch das Evangelium, die vier Evangelisten mit derselben historischen Gerechtigkeit, welche man einem Livius und Tacitus angedeihen läßt! Napoleon hatte im Jahre 1808 bei seiner Anwesenheit in Weimar ein berühmtes Gespräch mit Wieland. Als er die Geschichte Jesu berührte und von ihr als einem Mythus sprach, erklärte Wieland, es sei unschwer, den geradezu bezaubernd märchenhaften Lebensgang Napoleons, der es vom einfachen Artillerieleutnant bis zum französischen Kaiser gebracht habe, als eine Sage aufzufassen. Als dann Wieland weiter von den erfüllten Weissagungen Christi und der Apostel redete und durch die spöttischen Mienen Napoleons herausgefordert, mit steigender Wärme sprach, unterbrach ihn plötzlich Napoleon mit den Worten: „Ich glaube gar nicht, daß jemals ein Jesus Christus gelebt hat", worauf Wieland mit ernstem Freimute erwiderte: „Sire, so glaube ich, und wenigstens mit gleichem Rechte, in einem Jahre nicht mehr, daß jemals ein Napoleon gelebt hat." Da brach Napoleon das Gespräch über dieses Thema ab.

Jesus hat gelebt, das steht geschichtlich fest und wenn auch eine christusfeindliche, moderne Wissenschaft das hundertmal leugnet. Was Herr Prof. Drews und Genossen Wissenschaft nennen, ist überhaupt keine wahre Wissenschaft, die unsern Geist mit sicherer Erkenntnis neuer Wahrheiten bereichert, es sind leere Meinungen von Gelehrten, Eintagsfliegen, die vom Tage geboren und vom Tage wieder verschlungen werden. Hinter dem Tempel der modernen Wissenschaft erhebt sich ein mächtiger Schutthaufen von gelehrten Meinungen, die einmal ein Triumph durch die Tore hineingetragen hat, um sie dort von der staunenden, denkfaulen Menschheit anbeten zu lassen, die aber nach kurzer Frist wieder als fauler Unrat hinausgefegt wurden. Auf diesem Kehrichthaufen ruhen die Antworten, die uns die moderne Wissenschaft auf die Frage: Was haltet ihr von Christus? bisher gegeben hat. Die gescheiterten Versuche der Vergangenheit Christi Existenz oder Gottheit zu leugnen, sind uns eine sichere Gewähr, daß auch die neuesten Meinungen, die vielleicht einen Teil unseres heutigen Geschlechts berücken, nach kurzer Frist auf den Kehrichthaufen wandern werden. Prof. Drews, der Monistenmissionar dürfte sich auch schon klar darüber sein, nach der schweren Niederlage, die ihm sowohl in Jena, der Hochburg der liberalen protestantischen Theologie, von den Professoren Kümmel, Weinel, Härtlein und in Berlin namentlich von Prof. Dr. v. Soden, Pf. Lic. Hollmann von Nicolasee bereitet worden ist, die in schärfster Weise gegen Drews polemisiert und zwar nicht, wie der Herr Professor aus Karlsruhe auf Grund hypothetischer Annahme, sondern auf Grund des geschichtlichen Materials und der historischen Tatsachen. Uebrigens hat sich Prof. Dr. Drews selbst die beste Ohrfeige versetzt, als er, der Monistenmillionar, so empathisch und pathetisch ausrief: „Ich für meine Person kann kein Vertrauen haben zu einem Institut, das zum Beweise seiner Existenzberechtigung solche Einschiebsel machen muß! Armer Drews! Wie heißt der Haupterfinder und geistige Vater des Monismus? Haeckel. Was ist Haeckel? Ein erbärmlicher Fälscher und Betrüger, der, um sein System beweisen zu können, „Einschiebsel" gemacht.

Deutschland.

Berlin, 5. August.

*** **Einen bitterbösen Hereinfall** hat der Landesverein des „Evangelischen Bundes" in Hessen erlebt. Er stellte das Verlangen auf, die von Gymnasialdirektor Dr. Mantins herausgegebenen Geschichtsbücher in Schulen mit überwiegend evangelischer Schülerzahl nicht zu gebrauchen, da der betreffende Herausgeber katholisch sei und diese Grundanschauung vertrete. Daraufhin erläßt der Angegriffene in Nr. 8 der „Südwestdeutschen Schulblätter" folgende interessante Erklärung:

„Namens des „Hauptvereins des Evangelischen Bundes für das Großherzogtum Hessen" versendet Herr D. Waitz an die hessischen höheren Lehranstalten einen Aufsatz aus dem „Hessischen Kirchenblatt", betitelt, „Die in den höheren Schulen Hessens eingeführten Lehrbücher der Geschichte und deren kongessionelle Stellung". Zum Schluß sagt der Verfasser: „In denjenigen höheren Schulen, in denen die Mehrzahl der Schüler evangelisch ist, haben wir das Recht, die Entfernung der Martens'schen Lehrbücher zu fordern." Begründet wird diese Forderung damit, daß ich Katholik sei, daß in meinen Geschichtsbüchern „die katholische Auffassung zugrunde lege und überall bei gegebener Gelegenheit unzweideutig hervortrete". Demgegenüber erkläre ich, daß ich nicht Katholik, sondern Protestant bin, und weise die Behauptung, daß in meinen Geschichtsbüchern „katholische Stimmung und Auffassung" herrsche, als eine Entstellung des wirklichen Sachverhalts mit aller Entschiedenheit zurück.

Donaueschingen, 21. Juli 1910.

W. Martens."

Besser konnte man sich wirklich nicht blamieren. Ja, blinder Eifer schadet nur!

*** **An die Adresse der deutschen Vereinigung,** die vorgibt, dem konfessionellen Frieden dienen zu wollen, mag man wohl wiederholt die Frage stellen, was sie eigentlich gegen die maßlosen Gehässigkeiten des „Evangelischen Bundes" den Katholiken gegenüber getan hat und noch zu tun gedenkt. Namentlich im Rheinlande will man ja mit großen Geldmitteln der freigebigen Großindustrie eine größere Tätigkeit entfalten. Und nun fand in Simmern auf dem Hundsrück am 17. Juli die 23. Provinzialversammlung des Bundes im Rheinland statt. Unter anderm behandelte auch Pfarrer Kopfermann-Caub die Frage: „Was trennt uns Protestanten ewig von Rom?" Darauf gibt er die Antwort: „Unser Glaube an unsere Sittlichkeit." Die Ausführung des zweiten Teiles der Antwort strotzte geradezu von verletzenden Gehässigkeiten gegen die Katholiken und die katholischen Geistlichen und Ordensleute:

„Die Priester, — so heißt es weiter — bohren im Beichtstuhl in die Seelen hinein und wühlen auf, was längstens vergessen und vergeben war... Die Bequemlichkeit ist es, die Geistliche, Mönche und Nonnen sagen läßt: Nichtheiraten ist besser, als sich Tag und Nacht mit Kindern abplagen. Alle Errungenschaften auf jedem Gebiete gingen von den Protestanten aus, weil die Katholiken viel beten, aber wenig arbeiten. Und wo gibt es und hat es je unter den Katholiken eine Frau gegeben wie unsere Königin Luise! Ich bin einmal vom Boppard heraufgefahren, als mir auffiel, wie an einnen Stellen das Korn so schön und dicht stand und dicht daneben dünn und mager. Ich fragte nach der Ursache. Ein Förster antwortete, auf das magere Korn hindeutend: „Das ist katholisches Korn."

Wir glauben, anstatt ständig auf einen Zusammenbruch des Centrums fruchtlos hinzuarbeiten, sollte die Vereinigung einmal wirklich die Köpfe zusammenstecken und überlegen, wie es anzufangen ist, in jene Kreise eine Stimmung hineinzutragen, die wirklich einen anständigen konfessionellen Frieden ermöglicht. Dazu hilft allerdings kein einmaliger lahmer Protest, da muß systematisch gearbeitet werden.

Vermischtes.

* Ein Leuchtturm, der sich selbst bedient. Im Hafen von Guernsey, einer der Normannischen Inseln im Aermelkanal ist, wie die Zeitschrift „The Worlds Work" berichtet, der erste Leuchtturm ohne Wärter erbaut worden. Es war seit langem dringend notwendig, auf der äußersten Spitze der Insel Guernsey einen Leuchtturm zu errichten, da der Eingang zum Hafen für die einpassierenden Schiffe äußerst gefahrvoll ist. Aber teils reichten die Mittel des Eilandes für einen so großen Leuchtturm, wie er benötigt wurde, nicht aus, teils hatte der Fels der äußersten Inselspitze nicht die für einen Leuchtturm mit den dazugehörigen Wärterhäusern erforderliche Größe. Nun war an dem zu errichtenden Leuchtturm aber nicht das Leuchtfeuer, sondern die Strene die Hauptsache. Da hat man denn diese Konstruktionsfrage in der Weise gelöst, daß man jetzt einen Leuchtturm erbaute, der keinerlei Nebengebäude hat und mit einer mächtigen Sirene und einem kleinen Leuchtfeuer ausgestattet ist. Im Turm sind die Maschinen zur Erzeugung der komprimierten Luft aufgestellt, die durch Elektromotoren betrieben werden. Der Turm ist durch ein Kabel mit einer kleinen Beobachtungsstation am Lande verbunden, die zur Ueberwachung der Sirene und des Leuchtfeuers dient und für die ein Mann zur Bedienung ausreicht. Das Leuchtturmfeuer ist ein Acetylen-Lampensystem, das automatisch ein- und ausgeschaltet wird und je nach der Jahreszeit in Dienst tritt. Das einzige Erfordernis bei diesem Leuchtturm ist die pünktliche Nachfüllung der Acetylenzylinder. Die Beobachtungsstation am Lande ist übrigens so eingerichtet, daß sie für den Leuchtturm mit Sirenen und Leuchtfeuer einspringen kann, falls er etwa versagen sollte. Ein besonderer Vorzug des neuen Leuchtturms ohne Wärter sind die viel geringeren Betriebskosten.

* Die Besatzung der chinesischen Mauer vor 2000 Jahren. In der Pariser Akademie der Inschriften hat Prof. Chavannes die zwei Jahrtausende alten, auf Holz geschriebenen Dokumente vorgelegt, die Dr. Stein auf seiner Forschungsreise durch Zentralasien an den östlichsten Teilen der großen chinesischen Mauer gefunden hat. Die Inschriften und Aufzeichnungen stammen zum größten Teile aus dem ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung; ihr Inhalt gibt ein lebendiges Bild der Lebensweise der chinesischen Soldaten, deren Aufgabe es war, das Himmlische Reich gegen die vom Westen heranbrängenden fremden Kulturen zu schützen. Auch die Ueberreste von Büchern wurden gefunden, so eine be-

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin**, 4. August.

Mit einer gewissen Schadenfreude sagte mein Freund aus dem Rheinlande: „Eure Ferien sind nun wieder einmal gründlich verregnet; unsere Ferien fangen nächste Woche erst an, und wir hoffen, daß jetzt die Zeit für Sonnenschein gekommen ist."

Ich erwiderte, daß ich ihm und allen sonstigen Nutznießern der Spätferien das allerschönste Wetter wünsche, nicht bloß um der Kinder, sondern auch um der Kartoffeln willen. Im übrigen sei es ja längst bekannt, daß der Juli sich durch große Niederschläge auszuzeichnen pflege. Die Berliner und die Nordostler, die schon Anfang Juli ihre Ferien beginnen, müßten sich also von Rechts wegen so einrichten, daß sie auch bei Regenwetter ihren Erholungszweck erreichen.

Und darauf drehte ich den Spieß um und gab dem Schwärmer für späte Ferien folgendes zu bedenken: Wenn nun einmal die Regenwolken ihr nasses Spiel mit uns treiben wollen, so sind die Güsse im Juli noch eher zu ertragen, als im September. Aus dem einfachen Grunde, weil im Juli die Tage länger sind, die Sonne höher und andauernder am Himmel steht. Im Juli trocknet es viel schneller wieder. Werden auch 7 bis 8 Stunden von der Tageszeit durch den Regen in Beschlag genommen, so bleiben doch noch ebensoviel trockene Tageslichtstunden übrig. Regnet es aber im September 7 bis 8 Stunden am Tage, so ist der ganze Tag verdorben. Unter Umständen auch noch der folgende halb verdorben; denn während der längeren und kühleren Nacht stockt der Trocknungsprozeß.

Die alte Streitfrage, ob die östlichen Julierien oder die westlichen August-September-Ferien für Kinder, Lehrer und Eltern vorzuziehen seien, haben wir denn auch lang und breit erörtert und sind zu dem Schlusse gelangt, der auch nicht gerade neu ist: daß jeder Termin seine Vorzüge und sein Nachteil habe, daß aber der größte Vorteil in der Zwiespältigkeit der Ferien liege. Wenn alle Schulen in ganz Deutschland an demselben Tage Schluß machten, so würde in den Sommerfrischen und Badeorten eine heillose Ueberfüllung entstehen, die zu entsetzlichen Preistreibereien und unerträglichen Quartiernöten führen müßten. Es lebe der Ferienpartikularismus! Er teilt den Strom der Erholungsreisenden; er ermöglicht eine doppelte „Saison" in den Erholungsstätten.

Im Grunde genommen hat das erwachsene Volk ja die „Freiheit", zu reisen und zu sommerfrischlern, wenn es ihm beliebt. Tatsächlich aber hängt die große Mehrzahl in diesem Punkte von der hohen Behörde ab. Einerseits sind die Beamten, deren Zahl immer stärker anwächst, auf den Urlaub der Vorgesetzten angewiesen. Andererseits müssen die noch viel zahlreicheren Eltern von schulpflichtigen oder studierenden Kindern die amtlich festgesetzten Schulferien benutzen, um zugleich mit der Fürsorge für die erholungsbedürftigen Kinder ihren eigenen Trieb nach Luftwechsel zu befriedigen. Der Schulzwang wird so zu einem Zwang für einen sehr großen Teil der Erwachsenen, und der Staat greift mittelbar auch in das Vergnügungs- und Luxusleben der Bürger recht tief und mächtig ein.

Die Universitätsferien, die eine dritte Ausspannungsfrist bilden, kommen weniger in Betracht. Diese ausgewachsenen Hochschüler können ihre Ferien schon ohne väterliche oder mütterliche Mitwirkung genießen, und manche von ihnen sollen sogar wenig Vorliebe für die elterliche Begleitung auf ihren Ferienfahrten haben.

Für die Volks- und Mittelschüler besteht jetzt die schon erwähnte Zweiteilung der Ferienzeit. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob nicht durch eine Dreiteilung der Ueberfüllung der beliebten Sommerfrischen noch besser vorgebeugt werden könnte. Die vier Sommermonate Juni bis September umfassen 17 Wochen. Wenn man drei Ferienschichten von je 5 Wochen bilden wollte, so brauchte man erst mit der Mitte Juni anzufangen. Warum will man den langen Sonnenschein im Juni nicht auch zur Bräunung der Kinderbacken benutzen? Allerdings müßte bei den frühen Ferien in den Hundstagen schon wieder Schule gehalten werden. Aber auch bei der jetzigen Frühfrist im Juli ergeben sich von der zweiten Augustwoche an noch recht heiße Schultage, an denen Lehrer und Schüler einen Teil der gesammelten Ferienfrische in Schweiß zerrinnen lassen müssen. Jede Rose hat ihre Dornen.

Im übrigen hat das Diskutieren über die beste Ferienzeit vorläufig keinen praktischen Wert. Der kluge Mensch feiert die Feste, wie sie fallen, und sucht die Ferien, die seinen Kindern von Amtswegen bewilligt werden, so gut als möglich auszunutzen für ihr Wohl und auch für das eigene Wohl.

Wer es dazu hat, der mag zum Ferienaufenthalt in das Gebirge oder an die See reisen. Nur soll er sich vorsichtiger Weise immer so einrichten, daß er auch bei ungünstigem Wetter sich und den Seinigen ein behagliches und gesundes Dasein sichern kann. Man muß auf Regentage rechnen und auch auf kühle Winde und kalte Nächte. Demgemäß muß die Kleidung und auch die Wohnung ausgewählt werden. Sonst wird aus der gesuchten Erholung leicht eine Verärgerung und aus der Kur eine Gesundheitsschädigung. Ist man nicht imstande, für eine ganz zuträgliche Sommerfrische das Erforderliche vorzukehren, dann bleibe man lieber zu Hause und erhole sich dort ohne großen Apparat. Es geht auch daheim, wenn man nur Vorsorge trifft, daß die Kinder möglichst viel Sonnenschein und frische Luft genießen, was sich durch Spiele im Freien und durch wiederholte kleinere Ausflüge wohl erreichen läßt. An den kleineren Ausflügen sollten sich die Eltern und die erwachsenen Geschwister nach Möglichkeit beteiligen. Manche von denen, die fortdauernd an das Geschäft gefesselt sind, können doch ab und zu sich einen freien Nachmittag oder wenigstens einige freie Stunden verschaffen, 2c.

Vor allem ist zum Mitgenuß der Ferien die Mutter berufen, — die sorgsame und unermüdliche Verwalterin des Hauswesens, die einen Normalarbeitstag von 17, 18 und 19 Stunden hat und manchmal eine ungestörte Nachtruhe überhaupt nicht kennt. Mutterferien wären in der Tat noch notwendiger als Schülerferien und Beamtenferien. Die rechtigen Mütter aber sind in der Regel so selbstlos und so pflichteifrig, daß sie sich aus eigenen Stücken zu einer Erholung nicht melden. Es muß ein sanfter Zwang auf sie ausgeübt werden, und dazu sollte der verständige Vater und Hausherr seine Autorität gebrauchen, indem er während der Ferien dekretiert: „Mutter, die Kinder müssen ihre Bewegung in der frischen Luft haben; es ist nicht gut, wenn sie allein herumstrolchen; daher mußt du mitgehen, und dir wird so ein Ausflug auch gut tun. Auf die Wirtschaft im Hause werde ich inzwischen schon achten." Wer seine Frau lieb hat, muß dafür sorgen, daß sie sich nicht vorzeitig aufreibt. Jedes Dienstmädchen bedingt sich seinen Ausgehtag; soll die Herrin nicht auch einmal auf einige Stunden Ferien und Sommerfrische haben.

Schließlich möchte ich allen Eltern und sonstigen Freunden der Jugend empfehlen, mitzuwirken an den vielfach hervorgetretenen Bestrebungen, die den nicht verreisenden Kindern während der Ferienzeit einen angenehmen und nützlichen Zeitvertreib bieten wollen mittels gemeinsamer Spiele, Ausflüge 2c. unter Leitung von geeigneten Personen. Das muß ohne Zwang und ohne Unkosten für die Eltern vor sich gehen und unter Vermeidung jedes Schreiens um eine Armenunterstützung. Kinder aus allen Bevölkerungsklassen muß man vereinigen. Ueberhaupt ist darnach zu streben, daß die Wohltaten von Ferienkolonien und dergl. nicht bloß den ärmeren Kindern, sondern auch denen aus dem Mittelstande in angemessener Form zu Teil werden. In der Ferienkultur ist noch mancher Fortschritt zu erzielen.

sondere Abschrift des Yi-King, ferner eine Sammlung medizinischer Rezepte, ein Traktat über Prophezeiungen und zwei kostbare Kalender, einer aus dem Jahre 63 v. Chr. und einer aus dem Jahre 59 v. Chr. Dr. Stein entdeckte auch ein chinesisches Wörterbuch, das zur Zeit der Hun-Dynastie im altchinesischen Lehrwesen eine große Rolle spielte. Diese Funde umschließen die ältesten chinesischen Handschriften, die bisher der Wissenschaft bekannt geworden sind. Aus dem Inhalt ergibt sich, daß die Soldaten in Naturalien, die Beamten dagegen in bar bezahlt wurden. Man kannte in jener Zeit nur zwei Getreidearten, Roggen und Hirse; als Scheidemünzen dienten kupferne Sapeken. Aus den aufgefundenen Dokumenten lassen sich noch die genauen Preise für Seide feststellen; leider fehlen für die Getreidepreise einstweilen genauere Hinweise. Der chinesische Kalender kannte auch den Metonschen Zyklus. Auch das Notensystem der Pythagoräer war den Chinesen bekannt, wie überhaupt sowohl die Zeitberechnung und die Musik mit der griechischen Kultur eine überraschende Uebereinstimmung zeigen.

* Sauermilch als Nähr- und Heilmittel. Der englische Arzt Cattle geht von dem Gedanken aus, daß mehr als die Hälfte der chronischen Krankheiten, die den mittleren und oberen Klassen das zweite und dritte Lebensdrittel verbittern, vermeidbaren Fehlern der Nahrungsaufnahme zuzuschreiben seien, den Wohlhabenden schadet Ueberfütterung und verkehrte Ernährung, den Armen Unterernährung, noch mehr aber Unkenntnis der richtigen Ernährung. Die eine Hälfte der Menschheit gräbt sich das Grab mit den Zähnen, die andere, nachdem sie sie verloren hat. Dr. Cattle empfiehlt den Bedarf an tierischem Eiweiß mehr mit Milch und den aus ihr hergestellten Präparaten zu decken, als mit Fleisch.

Da aber ein übler Punkt bei der Milchernährung der ist, daß sie selten frei von Mist und krankheitsmachenden Bazillen der Kuh ist, selbst bei mechanischer Melkung mit Gummischläuchen, so wird die Sauermilch empfohlen. Die Sauermilch hat den Vorzug, daß in ihr die Milchsäurebazillen auf Kosten anderer schädlicher Bakterien gedeihen, und daß sie geradezu ein Desinfektionsmittel für den Dickdarm ist. Daß aber die Fäulnisvorgänge im Dickdarm, wenn sie ein gewisses Maß überschreiten, eine Ursache vieler Krankheiten und eine Verkürzung des Lebens sind, hat bereits Metschnikoff nachgewiesen. Die Sauermilch wird mit Nutzen bei manchen Darmstörungen und Entzündungen gebraucht, dabei ist es nicht nötig, daß die Milch sauer genossen wird, die Bakterien der Sauermilch verwandelt auch die süße im Darm in saure um. Empfindliche Personen tun gut daran, die Sauermilch vor dem Genusse zu sieben, um die Gerinsel fein zu verteilen oder nur die Molken zu trinken, die ja den Milchzucker und die lebenden Bazillen enthalten.

— Mutter: „Ist das ein Bengel! Schokoladensuppe ißt er nicht, aber ein Zweipfennigstück verschluckt er!!"

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro

Conrad Köchling, Ingenieur.

Beeidigter Sachverständiger am Kgl. Landgericht Hagen i. W.

Düsseldorf, Graf Adolf-Straße 18, „Cityhaus".

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum. Auskunft und Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

A. Patenterteilungen:

225249. Flüssigkeitsbremse für Rohrrücklaufgeschütze: Rhein. Metallwaren- und Maschinen-Fabrik Derendorf.

B. Gebrauchsmustererteilungen:

Vorrichtung zum Schneiden von Kartoffeln in Scheiben: Robert Wickop, Düsseldorf, Burghofstraße 36. — Schleifscheibe: Wilh. Schneeloch, Düsseldorf, Bismarckstraße 89.

Civilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage, während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Geburten. Am 27. Juli: Sibilla, T. v. Tagelöhner Peter Küpper. — Am 28.: Eva Anna, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Blasius. — Gerhard Joseph Wilhelm, S. v. Maschinenfabrikant Joseph Wilhelm Kraus. — Am 29.: Gertrud Maria, T. v. Installateur Heinrich Amels. — Henriette Anna Elisabeth, T. v. Eisenbahn-Assistent Otto Schneider. — Peter Karl, S. v. Wirt Heinrich Korfmacher. — Friedrich Wilhelm Erich, S. v. Eisenbahnhülfswerkführer Otto Anton. — Am 30.: Anna Hubertina Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Mathias Floer. — Anna Elisabeth, T. und Heinrich, S. v. Schlosser Heinrich Platzen. — Gerhard Heinrich Mathias Maria, S. v. Wagenbauer Joh. Heinrich Kraus. — Johann, S. v. Maurer Franz Gußdorf. — Am 31.: Agnes Johanna Maria, T. v. Monteur Gerhard Bienefeld. — Peter Johann Jakob, S. v. Tagelöhner Johann Schnaß. — Maria, T. v. Fabrikarbeiter Johann Joseph Hamacher. — Lambert, S. und Maria, T. v. Bahnwärter Lambert Jägers. — Heinrich Johann, S. v. Fabrikarbeiter Peter Offer. — Katharina Maria, T. v. Mühlenarbeiter Edmund Giesen. — Wilhelm Ignaz Alfons, S. v. Fabrikarbeiter Bernard Zellerohr. — Ernst August Konrad, S. v. Ingenieur Ernst Lickeig. — Hubert Joseph, S. v. Buchhalter Hubert Heinrich Lange. — Am 1. August: Karl Theodor Adam, S. v. Bäcker Wilhelm Spix. — Am 2.: Maria, T. v. Tagelöhner Heinrich Peiffer. — Anna Maria Katharina, T. v. Telegraphen-Vorarbeiter Karl Polutta.

Sterbefälle. Am 29.: Anna Veronika Huberta Hesemann, Rentnerin, 79 Jahre alt. — Heinrich Joseph Leonhard Lützenburg, 4 Monate alt. — Sibilla Küpper, 2 Tage alt. — Am 30. Anna Maria Hermes, 4 Monate alt. — Am 31.: Anna Sibilla Margareta Kauhausen 1 Jahr alt. — Lembert Jägers, 20 Minuten alt. — Maria Jägers, 20 Minuten alt. — Klara Friederike Fischer, 10 Monate alt. — Am 1.: Anna Wilhelmine Kicker, geb. Carstanjen, Ehefrau, 52 Jahre alt. — Am 2.: Maria Josephine Hubertine Nießen, 8 Monate alt. — Christine Reinartz, geb. Schmitz, Ehefrau, 38 Jahre alt. —

Eheschließungen: Oskar Knopp, Bautechniker, Neuß und Gertrud Wahl, Cöln. — Johann Nettesheim, Fabrikarbeiter, Neuß und Gertrud Wolf, Neuß. — Johann Weyer, Schlosser, Neuß und Christina Hees, Neuß. — Heinrich Wünnenberg, Zimmermann, Neuß und Maria Giles, Neuß. — Johann Werneke, Kaufmann, Cöln, und Gertrud Bährens, Neuß.

Eheverkündigungen: Heinrich Ingerfeld, Architekt, Neuß und Katharina Reinartz, Neuß. — Wilhelm Lützenburg, Fabrikarbeiter, und Gertrud Becker, Neuß. — Karl Kachulla, Hülfsheizer, Neuß und Cäcilia Dellenbroich, Düsseldorf. — Heinrich Laermann, Bohrer, Neuß und Maria Brems, Neuß. — Peter Dresen, Kutscher, Neuß und Maria Weber, Neuß. — Aloisius Welters, Bahnarbeiter, Neuß und Christine Schillings, Neuß. — August Borg, Tagelöhner, Neuß und Margareta Nettesheim, Neuß. — Christian Bodewein, Tagelöhner, Neuß und Elisabeth Theisen, Neuß.

Sportnachrichten.

Den Rheinaniapreis eroberte G. Zeisler am letzten Sonntag in Köln, A. Theile gewann vor Guignard, Günther und dem bisher als unbesiegbar geltenden Serès, der hier eine regelrechte Niederlage erlitt, ein 20 Kilometer-Rennen und J. Niederau wurde Erster im Verfolgungsrennen. Zeisler, Theile und Niederau bestreiten ihre Rennen auf Brennabor.

Gute Dienste

leistet Scotts Emulsion allen, groß und klein, die nach überstandener Krankheit eines Stärkungsmittels bedürfen.

Chemnitz, Müllerstr. 17IV, 11. Aug. 1909.

„Nachdem ich schon früher mit Ihrer Scotts Emulsion in meiner Familie sehr gute Erfolge erzielt hatte, griff ich auch wieder zu diesem Präparate, als unser Söhnchen Fritz infolge eines langanhaltenden Keuchhustens so geschwächt war, daß er im Alter von 1¼ Jahren nicht mehr sitzen konnte und immer mehr zurückging. Zu meiner großen Freude konnte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche bemerken, daß unser Kind von Woche zu Woche lebendiger wurde, sein Appetit war sehr gut, und der Kleine nahm infolgedessen ständig zu. Heute ist unser Fritzchen, nachdem er etwa 4 Flaschen Scotts Emulsion regelmäßig bekommen hat, eine richtige kleine Pausbacke geworden, läuft schon große Stücke allein umher, und alle seine Zähnchen sind ohne Beschwerden durchgebrochen."

(gez.) Helene Reif.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens

Dies ist aus vielen Tausenden nur ein Beispiel für die Wirksamkeit von Scotts Emulsion. Vergessen Sie aber nicht, ausdrücklich Scotts Emulsion zu verlangen, deren Erkennungszeichen unsere weltbekannte Fischerschutzmarke ist. Bestehen Sie darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten und lassen Sie sich keine Nachahmung aufdrängen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bekanntmachung.

Die nachstehend verzeichneten im Laufe des Monats Juli gefundenen Gegenstände können von den sich gehörig ausweisenden Eigentümern gegen Erstattung des eventuell geforderten Finderlohnes auf dem Polizeibüro in Empfang genommen werden:

1. Bänder, 2. ein Damenring, 3. eine Wasserwaage, 4. ein Damenhandtäschchen, 5. ein Schlüsselbund, 6. ein Gebetbuch, 7. zwei Broschen, 8. ein Damenportemonnaie, 9. ein Fahrrad u. Regenschirm, 10. eine Brille, 11. sechs Teelöffel, 12. eine Korallenhalskette, 13. eine Kinderschürze.

Neuß, den 2. August 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.: **Klein.**

Land-Verpachtung zu Büderich.

Mittwoch, den 10. Aug. cr., nachmittags 5 Uhr

werde ich meine nachfolgenden Ländereien im Wirtslokale von Herrn Wilh. Schumacher auf'm Neclenbroich öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten, nämlich:

1 Morgen auf der Badendonk neben Faßbender und Weg,
¾ Morgen daselbst neben W. Adams u. Hub. Bender,
1½ Morgen daselbst neben W. Adams u. Frz. Wierichs,
117 Ruth. daselbst neben W. Adams und Hub. Bender,
1 Morgen daselbst neben W. Adams,
1½ Morgen daselbst neben W. Adams und H. Bender,
2 Morgen daselbst neben Ant. Plenkers,
¾ Morgen auf der Winnendonk neben Hub. Bender und Hörschgen,
120 Ruth. daselbst neben Hub. Bender und W. Adams.

Büderich.

Wwe. Jos. Adams.

Guter Nebenverdienst.

Für **Neuß** und Umgegend ist von angesehener Versicherungs-Gesellschaft welche auch die Volks-Versicher. betreibt, eine **Agentur** zu vergeben. Der ganze Bestand wird dem betr. Herrn zum Inkasso mit übertragen, daher ein dauerndes Neben-Einkommen. Mk. 100 Kaution erforderlich.
Off. u. **L 395** an die Exp.

Volontär

findet Gelegenheit zur vollständigen Ausbildung bei der

Gemeinde- u. Sparkasse Büttgen.

Meldungen bald erwünscht.

Ordentlichen
Schmiedegehülfen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Wünsch, Osterath.

Rauchet

Du Mont's Varinasblätter

ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

Mobilar- u. Warenverkauf zu Grevenbroich.

Am Montag, den 8. Aug., morgens 11 Uhr,

werde ich im Saale von **Jean Krüppel**

3 Betten, 2 Unterbetten, 2 Waschtische, 1 Komode, 2 Sessel, 5 Oefen, 1 Herd, 1 Anrichte, 2 Tische, Sofa, 1 Nähmaschine, Büffetschrank, Kleiderschrank, fast neues Damen-Fahrrad, Petroleumofen, Wasch- und Wringmaschine, Rasenmäher, Dezimalwage sowie eine große Anzahl Knaben- u. Kinderanzüge, Röcke, Hosen und Westen, Bettücher, Kopftücher, Hemden, Handschuhe, Mützen, Burkin-, Woll-, Halbwoll- und Baumwollwaren, sodann 1 nußbaum poliert. Büffet mit Schnitzereien, 1 Salon Garnitur (Sofa und 2 Sessel), 2 neue Fensterrahmen 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Gleichzeitig werden

1 Geldkasse, 1 Aufschnittmaschine, 3 Paar Gardinen, 3 Waschgarnituren, 1 kleines Gestell, Pferdegeschirr, 1 Leiter, 1 Hund

gegen bar versteigert. Besichtigung vorher.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Mobilar- und Warenverkauf zu Orken.

Am Mittwoch, den 10. August, morgens 11½ Uhr

läßt die Erbin des zu Orken verlebten Spezereihändlers **Josef Esser** in dessen Sterbewohnung

Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 Vertikow, Regulateuruhr, 3 Betten, Komoden, Küchenschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkomode, vollständige Ladeneinrichtung, eine große Partie Spezereiwaren, Tabak, Zigarren 2c, sowie den Aufwuchs im Garten

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Besichtigung vorher.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Erfahrenen
Schreinergehülfen
gesucht. Königstr. 10a.

Schmiedegeselle
gesucht.
Klauth, Grefrath.

Kath. **Schuhmachergeselle** sucht auf dauernde Beschäftigung
Joseph Krings,
Schuhmachermeister, Holzheim.

Starker Knecht gesucht,
der im Viehgeschäft helfen muß.
Carl Bisges, Kaarst.

Zuverlässiger
Mühlenarbeiter
gesucht.
Kottmann, Wevelinghoven.

Unentgeltlich für die Herren Landwirte:
Rudolf de Jong,
Schweizerstellenvermittler,
Bedburg (Erft)
Lipperstr. 12. Telephon Nr. 98.
Suche Stellung für eine große Anzahl verheirateter Schweizer, dabei ohne Kinder, zu 18 bis 30 Kühen und mit eigenen Leuten zu 30 bis 70 Kühe, sowie mehrere ledige Schweizer abzugeben zu 12 bis 18 Kühe. **D. O.**

Viehwärter
für kleinen Stall sofort gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Landwirte benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **N.-G. J.**

Moderne Anzüge

Joppen-Anzüge 12—65 Mk.
aus Buckskin, Kammgarn, Rücken glatt, solide Stoffe und Form . . . .

Joppen-Anzüge 15—70 Mk.
3 Knopf, Rücken geschweift, Foulé, Cheviot und Diagonal . . . . . .

Joppen-Anzüge 25—70 Mk.
hochmodern, 2 und 3 Knopf, glockenförmig . . . . . .

Joppen-Anzüge 40—80 Mk.
ein- und zweireihig, 2 und 3 Knopf, Rücken glockenförmig, Bandeinfassung, engl. Dessins

Auswahl grösser, Preise kleiner wie je. Stoffe und Zutaten qualitativ unerreicht. Unsere Fenster zeigen nur Neuheiten.

Hettlage **Düsseldorf,**
Klosterstrasse.

Properer
Mann
für Trinkhallen sofort gesucht.
H. Heupgen, Venloerstraße.

Für Hufbeschlag, Wagenbau und Anfertigung landw. Geräte ein starker kath.
Schmiedelehrling
gesucht.
Von wem, sagt die Expd.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit in gutem Hause gesucht.
Wo, sagt die Expd.

Jüngeres Mädchen
von auswärts per bald für leichte Hausarbeit gesucht.
Conditorei Brenne, Neuß.

Mädchen
für Küche und Haushalt sucht bei gutem Lohn
Frau W. Prinzenberg,
Krefeld, Breitestr. 63.

Jüngeres properes
Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Erftstraße 92.

Zuverlässiges katholisches
Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht
Frau Cornelius Thywissen,
Erftstraße 90.

Tücht. Mädchen
am liebsten vom Lande in der Wirtschaft gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Wegen Heirat des jetzigen per 1. Septbr. ein **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Lohn Mk. 20.—.
C. W. Korten, Neuß, Niederstraße 62.

Besseres Mädchen
per 1. Oktober cr. für Küche und Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Wir suchen
2 Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung.
Deutsche Lecithin-Werke,
Rheintorstraße 34/36.

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ein kath.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.
Math. Vorbrüggen, Jülich.

Tücht. Mädchen,
nicht zu jung, welches proper ist im Putzen und bürgerlich kochen kann, gesucht.
Lohn 30 Mark.
Restaurant **Hubert Riesen,**
Düsseldorf, Karlstraße 78.

Tüchtiges katholisches
Mädchen
per September für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau J. Wirtz,
Oberstraße 73—75.

Mehrere
Ladenregale.
für jedes Geschäft geeignet, zwei **Schaufenster-Kasten,** Breite 1,36 m, **billig** zu verkaufen.
Friedrichstraße 35.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.



Ein Transport bester **oldenburgischer, hochtragender u. frischmilchender**

Kühe und Rinder

sowie

Zuchtstiere

in **Wevelinghoven** bei Herrn **M. Kaufmann** zu verkaufen.

Oldenburg, i. Gr.
L. Weinberg,

Ein fast neues

Haus

enthält **9 Zimmer**, mit Stallung, Hofraum und Garten, in der Nähe größerer Fabriken preiswert zu verkaufen.
Näh. **Büderich**, Neußerstr. 49a.

Haus

in **Frimmersdorf**, Nr. 49, nebst Stallung und Garten, ist **preiswürdig** zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei **Wwe. Kaspers** daselbst.

Für Bäcker und Konditor.

Ladenlokal mit Wohnung, Backhaus rc., in bester Lage, worin eine flott gehende Bäckerei u. Konditorei betrieben wird, per 1. Okt. zu vermieten.

Günstige Gelegenheit für tüchtigen Konditor.

Offerten unter O 561 an die Expedition.

In dem Hause Furtherstraße 25 ist zu mieten:

a. eine **abgeschlossene**

1. und 2. Etage

von je 5 Räumen,

b. ein

Ladenlokal

mit 3 Wohnräumen.
Näheres in dem Hause selbst, erste Etage.

In dem Hause Jülicherstr. 79 ist noch eine **Parterre-Wohnung, abgeschlossene Etage** von 5—6 Zimmer sowie **3** und **4 Zimmer-Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten event. mit Pferdestall an stille Leute zu vermieten.
Näheres daselbst oder Kölnerlandstraße 304.
Friedr. Schorn, Baugeschäft, Telefon 582.

Zum 15. Okt. **Eklokal** f. gr. Consum, **kl. Lokal** für Friseur sehr geeignet. 2×4 und 1× 5 **Zimmer** billig zu vermieten.
Schillerstr. 42.

Herrschaftl. erste Etage,
8 Räume, mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Drususstr. 58, part.

Schöne abgeschl.

erste Etage,

drei Zimmer u. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten an ruhige bessere Leute zum 1. Sept. zu vermieten.
Schillerstraße 44.

Bei einem kinderlosen Ehepaar auf dem Lande, in einem bürgerlichen Hause, ist für eine stille Familie eine

Wohnung

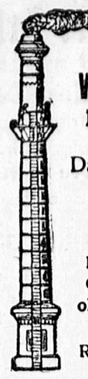
nebst Garten zum 1. Okt. billig zu mieten. Wo sagt die Exped.
M. Isfas, Grevenbroich.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Breitestr. 97 I.

Bess. möbl. 2fstr. **Zimmer** an 1 od. 2. Herren zu vermiet.
Näh. das. Bahnhofstr. 7 II.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.



Win. Dubbel Sohn
Köln-Lindenthal
empfiehlt sich in
Dampfschornstein-Bauten
Kessel-einmaurung
bei weitgehendster Garantie evt. auch ohne Lieferung der Materialien.
Referenzen aus dem In- und Auslande.



Schutzmarke.

Neuss: H. Kilbinger.
Grevenbroich:
Mart. Abels, Adler-Drog.,
Wilh. Aeler,
W. Sommer, Germ.-Drog.,
J. Willichs,
Pet. Kraus, Löwen-Drog.
Wevelinghoven: J. Pesch,

Bindegarne

für **Selbstbinder** und **Strohpressen Ia Manila** und **2fach Langhanf** liefert infolge größerer Abschlüsse in **vorzüglicher Qualität** zu billigen Preisen

Imdahl & Co., G. m. b. H.,
Düren Rhl.
Man verlange Muster und Spezial-Offerte.

Säcke.

Alle Sorten Säcke, wie Kraftfuttersäcke, Kleiesäcke, Kunstdüngersäcke und Colonialwarensäcke, werden zu höchsten Preisen angekauft. Das kleinste Quantum wird angenommen.
Bahnfracht wird vergütet.
Richard Kemperdick G. m. b. H.
Tel. 142 — **Neuß** — Tel. 142.



Kleinweizen
Mk. 6.50.
Getreidemischung „Ideal"
von allem etwas Mk. 7.50.

Fischmehl,

grob, Garant. 60—65% Protein und Fett und ca. 1g—20% phosph. Kalk. Delikateßfutter, für Zucht und Mast Mk. 12.50,

Taubenwicken
Mk. 10.—, 12.—,
Taubenmais geschr.
Mk. 9.50.
Alles freibl. per Zentner mit Sack gegen Nachnahme ab Neuß. Bei größeren Bezügen Rabatt.

Prima Kückenfutter
Mk. 15.—.
Heinr. Neidhöfer,
Neuß am Rhein.

Wein-Essig

zum Einmachen des Obstes und der Gurken, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Essig,
Salicyl-Wein-Essig,
Estragon-Kräuteressig,
Essigspritt,
Bieressigspritt

empfiehlt en gros & en détail

Vincenz Müller,
Jülicherstraße. Tel. 238.

Guter, trockener

Neuroggen

kann angefahren werden.

M. Simons,
Walzenmühlen.

Ein Morgen Hafer zu verkaufen.
Josef Derichs, Norf, Nr. 17.

Roggenstroh

zu verkaufen.
Thywissenhof bei Neuß.

Ein eigener Feld-Artillerie-Waffenrock, guterhalten, billig abzugeben.
Sternstraße 14.

Wie man über
Wartburg-Fahrräder
urteilt.

Ein Vertreter schreibt an sein Werk:

G., den 20. Mai 1910.

Fahrzeugfabrik Eisenach,
Eisenach.

Antwortlich Ihres w. Schreibens teile ich Ihnen mit, dass ich mit den von Ihnen seit einer Reihe von Jahren bezogenen Fahrrädern die besten Erfolge erzielt habe, denn nur dieselben bewähren sich nach jeder Richtung auf das vorzüglichste. Ich kann Ihnen darüber nur das beste Zeugnis ausstellen; auch mit Ihren Lieferungen bin ich sehr zufrieden, denn dieselben wurden jederzeit prompt erledigt.

O. B..
Herzogl. Sächs. Hoflieferant.

Man beliebe Offerte und Vertretungs-Bedingungen für Saison 1911 einzufordern.

Deutsche Gymnasial-Lehranstalt

Colleg der göttlichen Liebe.

Maria-Buschhausen Nr. 8 (3 Minn. vom herrlichen Aachener Stadtwald.)

Knaben gut katholischer Familien finden liebevolle Aufnahme. Unterricht genau wie an deutschen Gymnasien. Leitung in Händen deutscher Priester. Beste Lehrkräfte, herrliche Gegend, reichliche Nahrung, mäßige Pension. Prospekte gratis.

Adresse:
Maria-Buschhausen Nr. 8, Hauptpostlagernd **Aachen.**

Wagenbau

Aug. Czinzoll, Düsseldorf,
Fürstenwall 32 a. Telefon Nr. 9205.
Grosse Auswahl neuer und gebrauchter
Luxuswagen,
circa 30 Stück am Lager.
Neubau. Reparaturen. Ia Referenzen.

Hausfrauen

schützt Euer täglich Brot durch



Er schützt unser edelstes Nahrungsmittel
vor unappetitlichem Anfassen vor und während des Gebrauches. Durch ihn wird jahrhundertelang geübte
Vernachlässigung unseres täglichen Brotes
behoben und vermieden, dass die Ekel erregende Unsauberkeit vieler Hände mit verzehrt werden.

Zu haben in allen besseren Bäckereien.
Verlangen Sie gratis Broschüre.

Für Bäcker und Conditoren!

Empfehle mich zum
Aufbauen von Backöfen aller Art
von den berühmten **Königswinter Tuffsteinen.**
Reparaturen schnell und billig. Sämtl. Ersatzteile.

Josef Koppmann,
Backofenbau-Geschäft, Königswinter.



Praktisch, elegant, kaum zu unterscheiden von Leinenwäsche

Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tonet**, Markt.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

---

Veredelte Landrasse

junge Schweine

zur **Zucht** u. **Mast** abzugeben.
Birkhof bei Neuß.

Frettchen

à St. 5 Mk., gibt ab
Jagdaufseher **Peter Henzen, Kaarst.**

Junge

Schweine



zu kaufen.
Görtz, Kuckhof bei Norf.

Bilz's Hausbibliothek

mit Eichenregal, 8 Bände, zu verkaufen.
Sternstraße 92.



Gratis vers. Katalog über wirklich gute Zuchte, Lege- und Rassehühner. **M. Becker**, Weidenau b. 173 Sieg. Tausf. Anerk.

Verloren

ist das Geld für eine Insertion **nicht**, wenn Sie stets die **N. G. Z.** benutzen.

Regulierofen u. Lehnbank zu verkaufen. Wo, sagt d. Exp.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von **Neuß und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich das

Baugeschäft

des Herrn **W. Faßbender in Neuß** ab 1. August übernommen habe und unter der Firma

W. Faßbender Nachf.,

weiter führen werde.
Durch prompte Bedienung bei sachgemäßer Arbeit und billigster Berechnung, wird es mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Bernhard Dreisilker,
Neuß. Baugeschäft, Canalstr. 29.

GRABDENKMÄLER.

ERSTES GESCHÄFT
AM PLATZE. GRÖSSTE
AUSWAHL IN DEN ⊠ ⊠
KREISEN NEUSS UND
GREVENBROICH. ⊠ ⊠

HEINRICH MOSER

NEUSS A. RH.
WOHNUNG: BÜTTGERSTRASSE 97.
TELEPHON 648.

Filiale

Oberstrasse 77,

Neusser Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Leop. Hangleitner,
Niederstrasse 38.
Hauptgeschäft.

Frau H. Hubert Draht-Leuffen

Neuss a. Rh.
Kontor: **Mittelstrasse 1.** Lager: **Industriestrasse.**
Telefon No. 163.

Kohlen · Koks · Brikets

Alleinvertrieb der bekannten
„Langenbrahm"-Anthracit-Kohlen.



Corsett-Fabrik
Frau Heinr. Koenen,
Tel. 266, Oberstr. 99, Tel. 266,
empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** in den neuesten und elegantesten **Directoire-Façons** in allen Preislagen von den billigsten bis zu den feinsten.
Ebenso **Frack-, Reform-, Gesundheits-, Mieder-Corsetts**, sowie **Corsett-Ersatz Johanna, Hüften- und Büstenhalter** in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Pariser.
Mache noch aufmerksam auf meine rühmlichst **bekannten Arbeits-Corsetts** von Mk. 1.50, 1.90, 2.30, 2.60 und höher.
Anfertigung nach Maß oder Muster nach den neuesten Pariser Formen in einigen Tagen.
Ferner **Untertaillen, Corsettschoner, Handschuhe, Strümpfe** und **Strumpfhalter** billigst.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Garten oder Rittersaal.
Samstag, den 6. August 1910:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der **Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regmts. Nr. 39** unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **W. Kohn.**
Anfang 8 Uhr:

Im Garten oder Kaisersaal
Sonntag, den 7. August 1910:

Abend-Konzert

des **Philharmon. Orchesters** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **H. Nehl.**
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 55 Pfennig.
Zehnerkarten Mk. 5.00 einschl. Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.

Zoologischer Garten Düsseldorf,

Scheidt-Keim-Stiftung.
Billiger Sonntag.
Sonntag, den 7. Aug. 1910, nachmittags von 3½ Uhr bis abends 10½ Uhr:

Grosses Konzert.

Eintritt 35 Pfennig, Kinder 20 Pfennig
(einschließlich Billettsteuer.)

Patent-Gebrauchsmuster,

Marken u. Fabrikzeichen w. reell, sachgemäß und billig angemeldet. **Jülicherstraße 24, Herm. Küff, Neuß am Rh.** Auskunft und Rath kostenlos.

Stud. phil. erteilt energ. und

gründl. Nachhülfe.

Off. u. **K 394** an die Exp.



und FORMSTÜCKE
In Schmiedeeisen, Messing, Kupfer,
autogen geschweisst,
In allen Abmessungen und Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten jeder Art.
Rohrleitungen, Schlangen-Apparate, Reservoire.
Schweissen sämtlicher Metalle sowie Schneiden bis 250 mm Stärke empfiehlt
Josef van Opbergen,
Neuss. — Telephon 393.
Fabrikbedarfsartikel, Schweissanstalt, 2 transportable Schweissanlagen.

W. SPINDLER

Spezialität Gebenick

Annahme für **Neuss** bei
Maria Lennartz,
Neustrasse 2.
— **Portogebühren** —
werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Trauringe,

und sonstige Goldwaren, Uhren, Brillanten in großer Auswahl empfiehlt billigst
H. Lichtschlag, Grevenbroich.

Gelegenheitskäufe in

Fahrrädern.

Furtherstraße 81.

Ringfreie Tapeten
nur im Spezialhaus
Albert Mey, Königstr. 6.
Telefon 714.

Internationale

Städtebau-Ausstellung

Düsseldorf 1910

im Kunstpalast am Kaiser-Wilhelm-Park vom 5. August bis 25. September.

Geöffnet 9—7 Uhr. **Eintritt 1 M.** Vorträge. Führungen.

Achtung!

Wer eine tadellose und billige **Photographie-Vergrößerung** haben will, lasse sich dieselbe hier anfertigen. Sie erhalten bei mir schon von **Mk. 6,50** an eine best. ausgeführte Vergrößerung zum einrahmen fertig.

Retuschieren von Bildern billigst.

In Aquarell gemalte Bilder von 18 Mark an.

Franz Meschede, Neuß,

Atelier für Vergrößerungen, Oberstraße 44.

F. Hasenkamp & Cie. Abt. III

Neviges (Rhld.) und Düsseldorf-Heerdt

Fernruf Neviges Nr. 3 und Neuss Nr. 123 und 595

liefern in tadelloser Ausführung:

Moderne Zentralheizungs-Anlagen,
Entstaubungs-Anlagen,
Trocken-Anlagen,
Brausebad-Einrichtungen,
Union-Zirkulieröfen, zur Beheizung grosser Räume, bis 5600 cbm Inhalt,
Schmiedeeiserne Kleiderschränke.

Färberei ◆ Chemisch. Wäscherei,
Dampf-Waschanstalt m. Rasenbleiche

P. W. Stein, Essen-R.

Tel. 1051 u. 3218.

Inh.: Eicker & Himmelreich.

ca. 50 Läden. — 200-300 Arbeitskräfte.

Neuss: Crefelderstrasse 52.

Höchste Leistungsfähigkeit.

Lang & Matoul

Büro u. Lager: Marienstr. 69. **Neuß a. Rh.** **Fernruf Nr. 746.**

Lager in sämtlichen Sorten

Kohlen für Hausbrand und Industrie,
prima Anthracitkohlen,
Brech-Koks für Zentralheizung,
Steinkohlen- u. Braunkohlen-Briketts
nur erster Zechen.

Baumaterialien.

Bestellungen pp. werden auch Canalstraße 35, part., entgegengenommen.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper Idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. v.,

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Dalli-Seifenpulver

ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen

das Allerbeste

Mehrere Stück gebrauchte in tadellosem Zustande befindliche

Barmendecken (Diemen-Pläne) u. Maschinendecken

in verschiedenen Größen sehr preiswert abzugeben. Auf Wunsch Zusendung zur Ansicht.

E. Mayer, Köln, Aachenerstr. 66.

Telefon Nr. 6799.

Zuckerschnitzel

und abzugeben

Wilhelm Stöcker,
Grevenbroich.

Diesjähriger guter **Raygrassamen** zu haben bei
Gerh. Schmitz, Holzbüttgen.

Aufrichtig.

Streng solid. **Junggeselle,** 45 J., von ruh. Charakter und häuslicher Gesinnung, sucht gute katholische **Lebensgefährtin,** weil Kinderfreund, auch Wwe. mit Kindern. Briefe durch die Expedition d. Ztg. unt. **P 571.**

Radrennen zu Düsseldorf.

Sonntag, den 7. August, 4 Uhr nachmittags

Grosser Preis von Deutschland

3 Läufe je ½ Stunde.
Bedeutende internationale Besetzung.

B. Walthour — 3facher Weltmeister
Viktor Linart — Sieger im gold. Rad von Essen
H. Przyrembel — Sieger im gr. Preis v. Rhein
Paul Guignard — Weltrekordfahrer

Dazu

Grosse Fliegerrennen.

Avis: Trotz hoher Unkosten gew. Eintrittspreise, so dass es jedem möglich, diesem bedeutenden Sportereignis beizuwohnen. Das offizielle Training findet ab Donnerstag statt.

Rennen zu Köln.

KOELNER RENN-VEREIN 1897

Sonntag, den 7. August, nachmittags 3 Uhr:
u. a.
Rheinisch. Zucht-Rennen 30 000 Mk.
Kronprinzessin - Cecilie - Jagdrennen, 2 Ehrenpr. und 10 000 Mk.

Montag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr:
u. a.
Preis v. Donaueschingen Goldpokal u. 25 000 Mk.
Kirschblüthe-Rennen 6000 Mk.

Totalisator auf allen Plätzen. Wettannahme im Sekretariat.

Köln, Grosse Budengasse 8—10.

Bergisch-Märkische Bank, Neuss,

Neustrasse 16—18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und von provisionsfreien Scheck-Rechnungen.

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes. (Ständige Vertretung an der Düsseldorfer und Essener Börse.)

Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Umwechselung fremder Gelder.

Ausstellung von Schecks und Creditbriefen auf das In- u. Ausland.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Beschleunigter

Total-Ausverkauf

der sämtlichen am Lager befindlichen

Zimmer-Einrichtungen, Möbeln, Teppiche, Portièren, Gardininen etc.

zu

! zu bedeutend ermässigten Preisen!

Krämerstr. 7, Friedhof 24. **Johann Pütz,** Krämerstr. 7, Friedhof 24.

Möbellager und Ausstattungshaus.



Reform-Markise

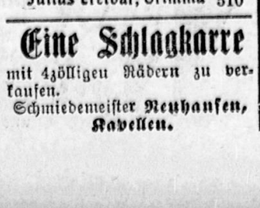
D. R. G. M. In- und ausl. Patent angem. Unerreicht leicht. Gang. ff. Referenzen

Markisen-Welle u. Räder auf Stahlkugeln laufend.

Franz Busch,

Düsseldorf 84,
Duisburgerstr. 27. Tel. 747.

Mod. Schaufenster, Schaukasten, Veranden, Zelte, ff. Gitterwerke etc. Ia. Markisenstoffe u. Segeltücher.



Korbsessel neuest. Art M. 6.30 u. 7.20. Jed. erfreuend. Geschenk direkt v. Korbmöbelfabr.
Julius Tretbar, Grimma 510

Eine Schlagkarre

mit 4zölligen Rädern zu verkaufen.

Schmiedemeister **Neuhausen, Kavellen.**

Bevor Sie Möbel für Ihre Wohnungs-Einrichtung kaufen, versäumen Sie nicht die grosse Ausstellung dieser Art Westdeutschlands

J. Rubens, Düsseldorf Fürstenstr. 31 Tel. Nr. 5064

zu besuchen. Durch eine Fahrt nach Düsseldorf sparen Sie viel Geld

Zwanglose Besichtigung gern gestattet

Versand nur gegen Bar

Katholischer Arbeiterverein Neuß.

Aus Anlaß des am 7. und 8. August hier stattfindenden

Diözesan-Delegiertentages

der kath. Arbeitervereine der Erzdiözese Köln

veranstaltet der hiesige **kath. Arbeiterverein**

am Sonntag, den 7. August, abends punkt ½8 **Uhr** in den Sälen der **Bürgergesellschaft**

eine große Festversammlung

unter freundlicher Mitwirkung des **Kirchenchores von St. Marien,** des **Neußer Orchestervereins** unter Leitung des Dirigenten Herrn **Michler** und der **Theaterabteilung des Arbeitervereins.**

— Eintritt frei. —

Zu dieser Festfeier werden hiermit alle kath. Arbeiter von Neuß und Umgegend sowie die Herren Ehrenmitglieder des hiesigen Vereins recht herzlich eingeladen.

Frauen haben ebenfalls Zutritt.

Kinder sind von der Versammlung strengstens ausgeschlossen.

Der Bezirkspräses der kath. Arbeitervereine Neuß-Grevenbroich.

Junggesellen-Sodalität, Neuß.

Sonntag, den 7. August 1910, nachmittags **3 Uhr (nicht** 2 Uhr)

Conferenz

in der **St. Sebastianuskirche.** Daran anschließend

Marschtour zum Kreitz.

Dortselbst im Restaurant „Zum schwarzen Mann"

Versammlung.

Programm:

1. **Vorstands-Ergänzungswahl.**
2. **Wichtige Besprechung.**
3. **Humoristische Couplets, Vorträge der Gesangabteilung** u. s. w.

Zu diesen Veranstaltungen ladet **alle** Mitglieder ebenso freundlich wie dringend ein

Der Präses.

NB. Bitte **Liederbücher** nicht zu vergessen. Auch dürfte es zweckmäßig sein, sich mit etwas **Proviant** zu versehen.

Der „Burgunderhof"

(Haltestelle Heerdterbusch)

empfiehlt zu

Familien-Ausflügen

seinen schönen Garten mit den verschiedensten Spiel- und Turngeräten.

„Kegelbahn"! „Billard"!

M. Schmitt.

Germania-Bad

Elsen-Grevenbroich.

Empfehle zur freundlichen Benutzung

Wannenbäder

I. Klasse zu Mk. 0.60, Abonnement-Zehnerkarten Mk. 5.—.
II. „ „ 0.40, „ „ 3.50.
Brausebäder „ 0.20. Wäsche nach Belieben.

Kurbäder

mit Salz und anderen medizinischen Zusätzen auf Wunsch.
Wochentags geöffnet von morgens 7 bis abends 8½ Uhr.
Sonn- und Feiertags von morgens 7 bis 1 Uhr.
Um regen Besuch bittet

A. Gottschalk.

R. BROIX, NEUSS.

Bohnenmühlen
Bohnenmesser

Grosse Auswahl!

PATENT-BÜRO KÖCHLING

Conrad Köchling

Ing., beeid. Sachverständiger (in gewerbl. Schutzrechtsangelegenheiten) für das königl. Landgericht Hagen i./W. prüft **Erfindungen kostenfrei, reell** und sachgemäss. Ia. Empfehlungen bezgl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte — u. a. Berlin —, **Krefeld,** Hochstr. 57, Tel. 3019 **Duisburg,** Wallstrasse 3, und **Düsseldorf,** „City-Haus", Graf Adolfstrasse 18.

Apollotheater Düsseldorf

Direktion **J. Glück.**

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel des Hamburger Carl Schultze-Theaters:
„Die geschiedene Frau"
Operette von Leo Fall.

Luftkurort Schmidt

Sommerfrische

450 m hoch, 6 km v. **Nideggen,** Postverbindung, ozonreiche Waldungen, herrliche Fernblicke und Spaziergänge ins Rur- u. Calltal. Nähe der Urfttalsperre.

Neuerbautes **„Gasthaus z. a. Fritz".** Beste Verpflegung, gute Getränke.

Pension nach Uebereinkunft.

Besitzer: **Konrad Roeb.**

Haut-, Harnleiden.

Spezialarzt **Dr. H. Hemmerling, Düsseldorf,** Oststraße 65. Sprechstunden 9—1 und 3—7. Sonntags Vorm. 9—12.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden

teile ich gern umsonst briefl. mit, wieich von mein. qualvollen Leiden befreit wurde **Carl Bader, Illertissen (Bayern).**

Dr. Siepen

zurückgekehrt.

Neußer Rechtsbureau
Erftstr. 13 p.

gegenüber Conditorei **Braun.** Geöffnet 7—2, 5—8 **Uhr** Sonn- u. Feiert. den ganz. **Tag** Auskunft in Rechtssachen. Anfert. sämtl. schriftl. **Arbeiten,** sowie Einziehen v. Forderungen, Vermittelung von **An- u. Verkäufen** von Immobilien, **Besorgung von Kapitalien Abhalten von Verkäufen u, Landverpachtungen** u. s. w.

Verschiedene Sofas billig zu verkaufen Hymgasse 8.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 282. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 6. August 1910.** (Christi Verkl., Sixtus II. P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Die „Befreiung" Spaniens.

Die liberale Presse hat, wie begreiflich, ihre helle Freude an dem spanischen Ministerpräsidenten Canalejas, und zugleich seufzt sie in ihrem gestrigen Morgenblatte Mitleid mit dem armen Spanien, das der Kirche alles geopfert habe, wie es ausgesaugt worden sei von jenen, die ihm seinen ganzen Geist, sein ganzes Gedankenleben, seine Haltung gegenüber den Mächten, der Entwicklung vorschrieben. Aber die Befreiungstat habe begonnen und aus den Erklärungen Canalejas fühle man nicht ohne Ergriffenheit heraus, „welche Sehnsucht nach Erreitung aus unwürdiger Knechtschaft das liberale staatsbewußte Spanien durchzittert." Da heißt es nun schon eine Träne aus dem Auge wischen, insofern man nicht unwillkürlich lachen muß. Nach den liberalen Darlegungen könnte man meinen, Spanien hätte ohne Unterbrechung unter dem „Joch der Kirche" geseufzt, seitdem es überhaupt eine katholische Kirche gibt. Die Geschichte lehrt uns etwas anderes. Hatte Spanien nicht in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine zirka dreißigjährige „Zeit der Aufklärung". Was hat Spanien in jener Zeit durch die Vertreibung der Jesuiten besonders in den Kolonien an wirtschaftlichen Interessen verloren? Haben wir nicht im Anfange des 19. Jahrhunderts in Spanien ein liberales Regiment; haben nicht damals die Freimaurer, die Exaltados usw., das Steuer in den Händen gehabt? Und hat etwa Christine von Neapel nicht auch Spanien „vom Joche der Kirche befreit"?

Und fragen wir nun, mit welchen Elementen Canalejas die Befreiung vollziehen will? Weiß man nichts davon, daß es die Revolutionäre, die Ferreristen und ähnliche Leute sind, welche heute Canalejas am lautesten zujubeln? Spricht das nicht deutlich genug, was davon zu halten ist, wenn Canalejas erklärt, er habe nicht im geringsten im Sinne, die katholische Kirche zu bekämpfen; er bekämpfe nur den Klerikalismus? Diese liberal-radikale Phrase ist in allen Ländern gleichwertig, wie in Spanien. Und ahnt man nicht, daß Canalejas gar nicht mehr die Macht hätte, gegen die katholische Kirche gerecht zu sein, auch wenn er wollte. Wer objektiv die Verhältnisse verfolgt, der findet übrigens auch, daß es sich schließlich gar nicht mehr um ein paar kirchenpolitische Dekrete handeln wird, sondern, was auch Canalejas sagen mag, um eine, die historische Grundlage Spaniens mit zerstörenden Hebeln angreifende Politik im Sinne der umstürzlerischen Hülfstruppen, ohne die Canalejas notorisch den von ihm verkündeten programmatischen Weg nicht machen kann, und die, einmal im Zuge, das Kommando in die Hand nehmen werden, Canalejas mit sich reißend oder abschüttelnd als den Mohren, der seine Arbeit getan.

Canalejas ist ein freier Mann nicht mehr; er kann nur die Leute des Umsturzes, die Parteien der Attentäter und der Königsmörder von sich abschütteln und dann ist seine Macht zu Ende, oder er muß dem Drängen seiner Leute nachgeben und dann — — kommt schließlich das katholische spanische Volk und vollzieht auch eine Befreiung, aber nicht von Rom.

Es ist ganz sonderbar und zeugt nicht von einem vorurteilslosen Rechtssinn, wenn man nicht nur in der ganzen liberalen Presse, soweit sie uns zu Gesicht gekommen, den Bestand eines Konkordates zwischen Spanien und dem Hl. Stuhl ignoriert. Es käme freilich unbequem, die Tatsache vom Bestande eines Vertrages zu konstituieren, weil sich daraus auch der Bestand von vertraglichen Pflichten ergäbe die Pflicht, daß ein Vertrag von beiden Teilen gehalten werde, der Rechtsbegriff, daß der Vertrag nicht willkürlich einseitig gebrochen werden darf. Canalejas schiebt alle Schuld des Konfliktes auf den Heiligen Stuhl; er spielt den Sanften und den in seinen Rechten Gekränkten und heuchelt, er habe die Verhandlungen mit dem Vatikan abgebrochen, weil er dessen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Nation nicht dulde. Das Konkordat mit der Kurie umfaßt Abmachungen, die sich auf innere Angelegenheiten der spanischen Nation beziehen, es kann gar nicht anders sein; besteht nun der Vatikan auf Vertragstreue, so setzt sich Canalejas über diese damit hinweg, daß er sagt, der Vatikan mische sich in innere Angelegenheiten. Canalejas hat von Anfang an sich größte Formfehler zuschulden kommen lassen bei offener Verletzung des Geistes und Buchstabens des Konkordats. Dieses Vorgehen war so systematisch, daß jeder einsah, das Ministerium wolle weder Unterhandlung noch Zusammengehen, sondern eine Reihe von zu Komplikationen führenden Episoden. Eine absolute Unwahrheit ist die Behauptung in der ministeriellen Note, der Hl. Stuhl habe von der Regierung verlangt, um die Unterhandlungen fortzuführen, müßten alle die religiösen Fragen betreffenden Verfügungen für nichtig erklärt werden. Der Hl. Stuhl verlangte nur Zurückziehung des Dekrets bezüglich des Verbots neuer Kongregationen, das als Ausnahmegesetz dem Sinn des Konkordats, überdies auch dem gewöhnlichen Vereinsgesetze zuwider ist. Es ist übrigens auch schon genügend dargetan worden, daß der Hl. Stuhl zu ziemlich weitgehenden Abänderungen von Konkordatsbestimmungen sich bereit gezeigt, so u. a. auch betreffend Verminderung von klösterlichen Niederlassungen; aber wie schon oben gesagt, diese Zugeständnisse paßten Herrn Canalejas „nicht in den Kram", und daß man auch einen mit dem Hl. Stuhl feierlich abgeschlossenen Vertrag halten muß, das will man in der liberalen Presse nicht begreifen. Der Papst hat auf seinem guten formellen Recht beharrt, und deshalb ist er auch nan liberalen Herrschaften — — im Unrecht.

Deutschland.

Berlin, 5. Augnst.

* **Das deutsche Zentrum und die Arbeiterfragen.** Auf einem Gartenfest des Nationalliberalen Vereins erklärte Frhr. v. Heyl:

„Mehrere Jahre hindurch habe ich im Reichstage für den Zehnstundenarbeitstag der Fabrikarbeiterinnen auf dem linken Flügel unserer Fraktion gefochten. Wissen Sie, wie viele Unterschriften ich für meine Anträge von den Liberalen erhielt? Ich sage f ü n f! Schließlich mußte ich mich,, um die für die Einbringung nötigen Unterschriften zu erhalten, an das C e n t r u m werden, das mich bereitwilligst unterstützte. Ebenso lagen die Verhältnisse bei den Verhandlungen über die Heimarbeit, die Arbeitskammern und die gesetzliche Kontrolle der Syndikate."

Spanien.

Große Freude herrscht liberalerseits darüber, daß das spanische Königspaar in diesen Tagen des Konfliktes der spanischen Regierung mit dem Vatikan den Präsidenten der französischen Republik aufsucht und auch noch dem „Obermeister" Briand in Paris Visite macht. Das Königspaar ist nämlich auf der Durchreise nach England begriffen. In dieser Visite sieht die liberale Presse eine deutliche Sanktion der Schritte, welche Canalejas gegen den Hl. Stuhl unternommen; der Besuch bei den französischen Kulturkämpfern beweise, daß der junge König selbst das Joch der vatikanischen Einflüsse abzuwerfen gedenke. Man gibt auch der Ansicht Ausdruck, diese Visite sei vom König gemacht worden, um den bösen Eindruck, den die Erschießung Ferrers gemacht habe, zu heben und die bezügliche Verantwortlichkeit von sich abzuwenden. Wir wissen freilich nicht, welche Motive dem besonderen Beweise der Intimität des Königs gegen die französischen Staatslenker zu Grunde gelegen haben, aber König Alphons müßte sein Volk schlecht kennen, wenn er glaubte, die Erschießung Ferrers mißbilligen zu sollen. und es scheint uns, er kenne auch die dynastischen Interessen, die Interessen des Königs eines in seiner großen Mehrheit wahrhaft katholischen Volkes schlecht, sonst würde er nicht in dieser Weise für den karlistischen Kronprätendenten arbeiten. Die Wurzeln seiner Kraft liegen im katholischen Volke und nicht in Canalejas und in denjenigen, die diesem heute zujubeln. Wen Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.

Russland.

Wieder einmal von russischen Schelmen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Intendanturrevision in Sibirien unter dem Senator Glischtschinski hat ganz abnorme Verhältnisse während des letzten Krieges aufgedeckt. So hatten die enormen Unterschlagungen eine derartige Geldfülle bei allen Intendanten gezeitigt, daß beim Hazardspiel die Goldmünzen glasweise auf eine Karte gestellt wurden. Um das lästige Zählen zu ersparen, hatten die Intendanten zur Bequemlichkeit besonders große

KG. Das Sterbelied der Projektile.

Die Kriegsbilder von 1870 werden in diesen Sommertagen der 40jährigen Erinnerung wieder wach und lassen die große, uns noch so nahe Vergangenheit in lebendigem Lichte wiederauferstehen. Da gewinnen neue Mitteilungen von Erlebnissen aus dieser Zeit ein besonderes Interesse, und so wird auch ein soeben im Verlage von Klinkhardt und Biermann in Leipzig erschienenes Buch: „Kriegs- und Jagderinnerungen" von Hans Edler von der Planitz willkommen sein. Der Verfasser, den sein unruhig abenteuerlustiges Blut in jungen Jahren zu Kriegserlebnissen und in alten zu weiten Jagdreisen drängte, hat schon den Krieg von 1866 als j ü n g s t e r S o l d a t mitgemacht. Nach flehentlichen Bitten erhielt er von einem alten Oberst, einem Freunde seines Vaters, die Erlaubnis, als 15jähriger mitzumarschieren. Obgleich er nicht das Glück hatte, ins Feuer zu kommen, mußten doch seine kurze Beinchen lange Märsche aushalten. „Unter dem riesenhaften Tornister mit feldmäßiger Packung, Mantel, Bajonett, Brotbeutel, Seitengehänge und Gewehr verschwand ich total, und da ich, der jüngste und kleinste Soldat, als linker Flügelmann ins Glied trat, erregte meine possierliche Erscheinung die stürmische Heiterheit der Kompagnie." 1867 trat Planitz in die päpstliche Armee ein, kämpfte im Dienste des Heiligen Vaters für den Kirchenstaat, eilte aber nach der Eroberung Roms nach der Heimat, um an dem Kriege gegen Frankreich teilzunehmen. Bei den Kämpfen vor Paris nahm er mit seinem Regiment an zwei der blutigsten Schlachten teil, denen von Villiers und Champigney. Ein packendes Bild entwirft er von dem furchtbaren Geschützfeuer, das auf seine Brigade von dem vor ihnen liegenden Fort Regent und der mit gewaltigem Marinegeschütz armierten Reloude St. Maur eröffnet wurde. „Der Kanonendonner rührt uns kaum mehr, an die Sorte Tafelmusik sind wir nun schon seit Wochen gewöhnt. Doch plötzlich entsteht eine Bewegung unter den Mannschaften. Hoch über unseren Köpfen in weiter Distanz entdecken wir einen schwarzen Punkt mit einem blauen, züngelnden Flämmchen, das stets wachsend in reißender Fahrt näher kommt; gleichzeitig hören unsere Ohren einen zischenden Laut, der sich mit Blitzesschnelle verstärkt und in einem kolossalen Knall endigt. Was das bedeutet, wissen wir alle nur zu wohl. Es sind die großen Granaten von St. Maur, die Zuckerhüte, wie wir sie getauft haben." „In kurzer Zeit hatte sich der Feind auf uns eingeschossen", so erzählt Planitz weiter von dem grausigen Sterbelied, das die Projektile sangen, „und nun folgten Stunden, wo selbst das tapferste Soldatenherz verzagte. Hundertmal lieber in den dichtesten Kugelregen hineingestürmt. Denn sobald die Bestie im Menschen losgelassen ist, kennt man keine Furcht, und der Kampf um das Sein oder Nichtsein gibt, selbst dem Verzagtesten ein gewisses Quantum Mut. Granate auf Granate schlug in nächster Nähe ein; Tod und Verderben in unseren Reihen verbreitend. Aller Augen sind auf die feindliche Feuerlinie gerichtet. Sowie ein „Zuckerhut" mit dem bläulich züngelnden Flämmchen sich über unseren Köpfen zeigt, schmeißt sich die ganze Abteilung auf Kommado mit der Nase platt auf die Erde, und bleibt, auf allen Vieren ausgestreckt, wie tote Frösche liegen. In den Sekunden, die nun folgen, schnüren alle Herzen sich krampfhaft zusammen; in tötlicher Spannung wartet man, wo die Granate niederschlägt. Ein zischendes Geräusch, den hundertsten Teil einer Sekunde dauernd, ein Knall, der einem durch Mark und Bein geht, eine Erderschütterung, die einem momentan Hören und Sehen raubt, dann eine Pause — und erleichtert atmet man auf — für diesmal ist es vorüber. Langsam richtet man sich in die Höhe, noch gelähmt von dem ausgestandenen Schreck. Auch diesmal ist das Schicksal noch gnädig gewesen. Nein, doch nicht. Vom Olgaregiment her kommt ein Ambulanzwagen gefahren, Krankenträger eilen im Sturmschritt herbei; also doch ein Opfer — armer Kerl, den hat's. Ein erschütterndes Bild. Ein Granatsplitter hat ihn so fürchterlich zugerichtet, daß der Anblick einem das Blut in den Adern gefrieren macht; — dann doch tausendmal lieber den Tod durch eine feindliche Gewehrkugel. Und unwillkürlich durchzuckt einen bei dem Anblick der Gedanke: Wann ist die Reihe an dir. Mit größeren oder kleineren Zwischenräumen wiederholt sich unablässig dieselbe Tragödie, Hoffnung und Furcht in stetem aufreibendem Wechsel. Und doch selbst hier wirkt bald die Macht der Gewohnheit, zusammen mit dem echten guten Soldatenhumor. Nach einigen Stunden fängt man bereits an, faule Witze zu machen über die Granaten, die sich in die Erde bohren und ersticken, und die als tote Projektile bezeichnet werden." Planitz wurde am anderen Tage die traurige Pflicht, vor der Beerdigung der Toten durch die bei ihnen vorgefundenen Papiere zu identifizieren. „Je ein tiefes gemeinsames Grab für Freund und Feind wurde gegraben und die Leichname wurden in Reihen in sechsen übereinandergelegt. Sie waren schaurig und ergreifend anzusehen, entstellt durch fürchterliche Wunden und den harten Todeskampf. Leise fielen die ersten Flocken herunter. Mild und mütterlich wob die Natur selbst das Leichentuch über die, die mit gebrochenen Augen hier lagen. In der strengen Kälte waren die Toten, so wie sie gefallen waren, erstarrt; also war es unmöglich, die Gliedmaßen auszurecken." Einen besonders rührenden Eindruck erhielt Planitz, als er die Leiche eines württembergischen Jägers, eines schönen, männlich kräftigen Burschen, durchsuchte. In seiner Jacke fand er eine Feldpostkarte, deren eine Ecke von einer Kugel weggerissen war. Die Karte, die schon fünf Tage alt war und von dem katholischen Priester eines kleinen Dorfes herrührte, lautete: „Mein lieber Josef! Deine Frau ist vor acht Tagen glücklich von einem kleinen Mädchen entbunden worden und bittet mich, dir dies mitzuteilen und dir auch zu sagen, du möchtest gleich schreiben, nach welchem Schutzpatron dein Töchterlein getauft werden soll. Mutter und Kind sind wohlauf und dein Weib läßt dich aufs herzlichste grüßen. Ich bete unablässig für dich und die Deinen. Kaplan S."

Kleines Feuilleton.

* E i n e A l p e n f a h r t i m B a l l o n. Von den Gefahren und Schwierigkeiten, mit denen die Teilnehmer der geplanten Flugmaschinenfahrt über die Alpen zu kämpfen haben werden, geben die Erfahrungen, die der bekannte französische Luftschiffer Omer-Deougis erst in jüngster Zeit sammeln mußte, ein eindringliche Vorstellung. Mit seinem Ballon „Effor" nahm Omer-Deougis an der von dem französischen Aeroklub veranstalteten Fernfahrt teil, die am 26. Juni von Saint-Cloud aus angetreten wurde. Der Luftschiffer, der aus der Konkurrenz als Vierter hervorging, hatte als Passagier in der Gondel seines Fahrzeuges eine befreundete Dame mitgenommen. Um ½6 Uhr abends stieg der Ballon auf und wurde von dem Winde in südöstlicher Richtung über Juwisy, Corbeil, Melun, Paris und Fontainebleau fortgetrieben. In der Illustration gibt er eine anschauliche Schilderung der Luftreise. Fontainebleau war die letzte Siedelung, die einstweilen jede Orientierung unmöglich machte. Langsam verstrichen die Stunden, während der Ballon in einer Höhe von etwa 3000 Meter durch die Winde dem unbekannten Ziel entgegen getrieben wurde. Die Nacht verlief ohne Zwischenfall: um 3 Uhr morgens gestattete das erste Dämmerlicht nach langer Ungewißheit wieder einen Ausblick. Man konnte feststellen, daß der Ballon südlich von Besancon dahinschwebte. Dann entzogen dichte Wolkendecken die Erde den Blicken der Luftschiffer. Nur hin und wieder konnte man durch Lücken in den Wolkengebilden einen flüchtigen kurzen Blick in die Tiefe werfen, man sah den See von Bienne und bald darauf den Neuschatalersee. Die Instrumente zeigten, daß der „Effor" eine Höhe von 5000 Meter erreicht hatte. Von den Anstrengungen des Wachens erschöpft, kauerte sich Omer-Deougis in einem Winkel der Gondel nieder und stärkte sich durch einen zweistündigen Schlaf. Als er erwachte, bemerkte er, daß der Ballon sank. Die Ballastvorräte waren bereits bis auf 3 Säcke erschöpft, es war unmöglich, die Reise weiter fortzusetzen; nun galt es, sich zur Landung vorzubereiten. „Wir schwebten in einer Höhe von 3000 Metern; der Schnee fiel in dichten Flocken. Dann bemerkte ich, wie das Fallen des Ballons aufhörte. Ich blickte hinab: das Leitseil des „Effor" schleifte im Schnee an der Flanke eines mächtigen weißen Berges, dessen Spitze sich fast senkrecht bis zu wenigen Metern bis zu unserer Gondel emporreckte. Wir waren in eine Art Gletscherkessel geraten; ringsum die hohen Spitzen der Schneeberge, nirgends der Ausweg zu einem Tal. Unsere Lage war gefährlich, es war nicht daran zu denken, hier zu landen, denn niemals wären wir aus diesem Schnee- und Eisgefängnis entronnen. Wir hatten nur noch zwei Sandsäcke, aber wenn wir unser Leben retten wollten, war kein Augenblick zu verlieren. Mit einem raschen Entschlusse schleuderte ich die beiden Säcke über Bord, und wieder stieg der „Effor" empor. Werden wir hoch genug emporkommen, um die Gletschergipfel zu überwinden? Wie hoch sind sie? Die Wolken verhüllten den Ausblick. Zum Glück handelte es sich nur um wenige Meter. Die Gondel erhält einen leichten Stoß: aber dann sind wir hinüber, und aufatmend sehen wir hinab in die Tiefe eines grünenden Tales." Aber die Luftschiffer dürfen es nicht wagen, weitere Versuche zu unternehmen. Immer noch droht das Schicksal, durch eine Luftwelle in das öde, unwegsame Gletschergebiet zurückgedrängt zu werden, dem man kaum entronnen. „Ich reiße an der Ventilleine, und eine Sekunde später stößt die Gondel auf einen abschüssigen großen Gletscher auf. Bis an die Knie stecke ich im Schnee. Aber wie nun ins Tal hinabkommen? Ich habe keine Ahnung von der Gegend; mit jedem Schritte riskieren wir es, in einem schneeverhüllten Spalt oder Abgrund zu stürzen. Vor uns gähnt das Gletscherfeld in einer Ausdehnung von mehr als 1500 Metern; aber wir müssen hinüber, es ist der einzige Ausweg. Ich versuche, die Gondel mit dem schwebenden Ballon vor mir her zu schieben, immer bereit, mich im Notfall sofort an den Korb anzuklammern. Es geht auch eine Weile, denn es ist windstill. Doch nun erreicht uns eine Luftströmung, packt den Ballon, zerrt ihn hin und her, und ich vermag die Gondel kaum noch zu halten. Wohl oder übel muß ich mich entschließen, den „Effor" zu entleeren. Wir sind in einer Höhe von 2300 Metern. Das Material muß liegen bleiben, nur einige Lebensmittel nehmen wir bei unserem Abstiegsversuch mit. Alle paar Schritte stoßen wir auf tiefe Spalten, in deren Grunde Sturzbäche schäumen. Endlich betreten wir festen Boden." Aber Omer-Beougis und seine Begleiterin wären trotzdem verloren gewesen, denn ein mächtiger Abgrund versperrte ihnen den Weg. Ein glücklicher Zufall ließ sie auf zwei Hirten stoßen, es gelang ihnen, sich bemerkbar zu machen, die beiden Söhne der Berge kamen den Luftschiffern zu Hilfe, über den gähnenden Spalt wurde eine Brücke improvisiert, und nach großen Anstrengungen erreichte man endlich völlig erschöpft das Tal. Erst später erfuhr der französische Luftpilot, wo er gelandet war: an der höchsten Grenze des Gletscherfeldes von Sardona, wo die Tamina entspringt, jener kleine Fluß der bei Ragatz sene Wasser in den Rhein ergießt.

Biergläser eingeführt, welche gestrichen vollgeschüttet den Einsatz bedeuteten. Papiergeld war während des Krieges fast gar nicht vorhanden. Zum Hazardspiel erschienen die Intendanten mit stattlichen Goldsäcken. Ganze Vermögen wurden in einer Nacht gewonnen und verspielt. Doch jagte im Verlustfalle sich keiner eine Kugel durch den Kopf, sondern es wurde eben dann flott weiter gestohlen. Namentlich an den Zeltlieferungen wurden von den sibirischen Intendanten viele Millionen veruntreut, da große Zelte bestellt waren, aber kleine geliefert wurden, so daß die Differenz an jedem Zelt über 50 Mark betrug. Alle Unterschlagungen trugen in Sibirien einen ganz anderen Maßstab, wobei auch im Entdeckungsfalle niemand bestraft, sondern höchsteins nach europäischen Bezirken versetzt wurde, um dort den Lehrmeister zu spielen. — Aus Irkutsk kommt die Drahtmeldung, daß dem Senator Wlastschinski neuerdings die Revision der Mandschurischen Bahnen übertragen worden ist. Auch hierbei lassen sich ganz sensationelle Enthüllungen erwarten.

England.

Der Katholizismus in England.

Auf dem ersten englischen Katholikentag in Leeds, der vom letzten Samstag bis Montag abend gedauert hat, wies der Erzbischof Dr. Bourne hin auf die großartigen Fortschritte, die der Katholizismus während der letzten 50 Jahre in England gemacht, die Namen der drei ersten Erzbischöfe von Westminster, Wiseman, Manning und Vaughan, würden eng damit verbunden bleiben. 1850 gab es in England 587 katholische Kirchen, 99 Schulen, die von 11 000 Kindern besucht wurden, und 788 Priester standen im Dienste der Kirche in England. Heute haben wir 1760 Kirchen, 3687 Priester und 1064 Schulen, in denen 339 000 Kinder unterrichtet werden. Weiter führte der Erzbischof aus, daß die katholische Kirche in engerer Beziehung zu den Armen und Notleidenden stehe als irgend eine andere Vereinigung oder Gemeinschaft, und darum sei es nur recht und verständlich, daß man jetzt auch in England immer, wenn es gelte, die Not der Armen und Leidenden zu lindern, die katholische Kirche mit ihrer Erfahrung zu Rate ziehe.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 6. August.

⊠ **Das Wahlcomite der Centrumspartei** des Kreises Neuß hält am nächsten Mittwoch, Nachmittags 4½ Uhr im kleinen Saale der Bürgergesellschaft eine wichtige Sitzung ab, auf die hiermit hingewiesen sei. Es ist dringend geboten, daß alle Ortschaften des Kreises vertreten sind, und mögen die Herren Parteifreunde dieserhalb Sorge tragen. Sollte einer der Delegierten aus Versehen eine Einladung nicht erhalten haben, so bittet der Vorstand, dieses als solche ansehen zu wollen.

♀ **Diözesan-Delegiertentag.** Wie schon bekannt, findet morgen und Montag in Neuß der 16. Delegiertentag des Verbandes der kath. Arbeiter- und Knappenvereine der Erzdiözese Köln statt. Die Tagung wird eingeleitet durch ein feierliches Hochamt um ½10 Uhr in der Marienkirche mit Ansprache an die Delegierten. Gleich nach dem Hochamte beginnen die Verhandlungen in den Sälen der Bürgergesellschaft. Es werden vertreten sein ungefähr 300 Vereine mit nahezu 62 000 Mitgliedern. Zu Ehren der Delegierten und der Ehrengäste veranstaltet der hiesige kath. Arbeiterverein morgen Abend ½8 Uhr ebenfalls in den Sälen der Bürgergesellschaft eine große Festversammlung, wozu alle kath. Arbeiter von Neuß und Umgegend, sowie alle Freunde der kath. Arbeitersache hiermit nochmals freundlichst eingeladen werden. Für die Mitglieder des Arbeitervereins ist die vollzählige Beteiligung Ehrensache. Für Unterhaltung wird ein reichhaltiges Programm bestens sorgen. Mit Rücksicht auf die zahlreichen auswärtigen Gäste beginnt die Festversammlung pünktlich um ½8 Uhr und es wird deshalb höflichst gebeten, sich pünktlich einfinden zu wollen. Wir rufen dem Delegiertentage ein herzliches Willkommen in Neuß entgegen und wünschen ihm reichsten Segen und Erfolg bei seinen Beratungen.

╪ **Die Wohnungsausstellung,** welche aus Anlaß des morgen beginnenden Delegiertentages der kath. Arbeitervereine in der Bürgergesellschaft veranstaltet wird, ist bereits fertiggestellt. Die drei ausmöblierten Räume, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche präsentieren sich, in die vor den Sälen gelegene Garderobe eingebaut, allerliebst. Das ganze Arrangement verrät wirklichen Kunstsinn und ist darauf bedacht, die Arbeiterwohnung, geschmackvoll, solide und praktisch auszustatten. Die Möbel sind nach Zeichnungen von Max Heiderich in Paderborn in gesperrtem Tannenholz angefertigt, während die übrige Ausstattung der Räume von hiesigen Firmen zur Verfügung gestellt wurde und sich dem Ganzen überaus glücklich gewählt anschließt. Die Ausstellung hat den doppelten Zweck, einmal den Arbeitern zu zeigen, wie sie gut, billig und schön ihr Heim einrichten können. Um's andere mögen auch unsere Handwerker sich an den stilgerechten Stücken, die Einfachheit und Formenschönheit vereinigen, ein Beispiel nehmen, wie am besten dem Bedürfnis der Arbeiterwohnung zu dienen ist. Wir können daher nur wünschen, daß die interessante Ausstellung, zu der kein Entree erhoben wird, recht fleißig besucht wird. Die Veranstaltung wurde besorgt von Herrn F. X. Füsser, Lehrer an der Oberrealschule hierselbst und macht dem guten Geschmack desselben alle Ehre. In den nächsten Tagen erscheint von der Hand desselben eine hochinteressante Broschüre „Kunst und Heim", welche eine gute Anleitung zur Pflege des Sinnes für die Ausstattung einer geschmackvollen Wohnung bietet. Das Werkchen sei schon jetzt bestens empfohlen. Es erscheint im Verlage des „Volksvereins" zu M.Gladbach.

Fußball. Am Sonntag den 7. d. Mts. spielt die erste Mannschaft des Nordstädter Ballspielvereins gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs Union. Abstoß 3½ Uhr auf dem Sportplatz an der Leostraße.

⊙ **Die Harvester-Compagnie** hat einen neuen Grunderwerb von 2000 □-Meter von der Stadt gemacht. Das Terrain ist bestimmt, die Handelsabteilung der Gesellschaft aufzunehmen.

Ins Hospital eingeliefert wurde gestern ein 9jähriger Knabe, der von der Mauer an der Batterieschule abgestürzt war und eine bedenkliche Kopfverletzung davongetragen hat.

Norf, 3. Aug. Sein goldenes Priesterjubiläum wird am 6. September unser verehrter Herr Pfarrer Vogelbacher feiern. Die Gemeinde rüstet sich, den Ehrentag ihres Seelenhirten würdig zu begehen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Weckhoven, 5. Aug. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonntag, den 7. August sein zweites Stiftungsfest im Lokale des Herrn Heinrich Leusch daselbst, bestehend in Aufzug durch das geflaggte Dorf mit Parade vor dem Vorstande und Bürgermeister ꝛc. Näheres siehe Anzeige.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 4. Aug. (Strafkammer.) Zwei ältere Frauen aus Neuß besuchten in der letzten Zeit mehrfach ein Schuhwarengeschäft in der Volkerstraße. Sie kauften gewöhnlich ein paar Kleinigkeiten und verließen dann den Laden. Die Frauen erregten Verdacht und bald wurden sie beim Ladendiebstahl abgefaßt. Die eine Frau wollte ein Paar Schuhe umtauschen. Während der Bedienung verstand sie es nun, ihrer Genossin zwei Paar braune Stiefeln und ein Paar Kinderschuhe zuzustecken, die diese dann in einer großen Tasche ihres Mantels verschwinden ließ. Die Frauen verließen schleunigst den Laden, wurden aber eingeholt und der Polizei übergeben. Man durchsuchte dann ihre Wohnungen in Neuß. Dort fanden sich auch mehrere Paar Schuhe aus dem Geschäft, die allem Anschein nach aus einem Diebstahl herrührten. Ein Nachweis hierfür ließ sich aber nicht führen. Das Schöffengericht verurteilte die bisher unbestraften Frauen nur wegen des einen Falles und erkannte auf je eine Woche Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 5. Aug. Zwecks besseren Anschlusses des 1908 eingemeindeten Stadtteiles Wersten beabsichtigt die Stadt Düsseldorf den Bau und Betrieb einer neuen Straßenbahnlinie, parallel zu der nach Südosten laufenden Kölner Landstraße. Damit wird die Zahl der städtischen Straßenbahnlinien auf 14 steigen.

* Düsseldorf, 5. Aug. Die gestern entwichenen Verbrecher Buß und Karl Sander wurden heute nacht von Polizeibeamten auf der Bilker Allee bemerkt. Während es gelang, den Buß festzunehmen, vermochte Karl Sander zu entkommen.

* Düsseldorf, 5. Aug. Im Laboratorium der Glühlampenfabrik in Reisholz explodierte heute nachmittag ein Benzinbehälter. Das dicke Betongewölbe wurde durchschlagen. Ein 22jähriger Chemiker aus Düsseldorf und ein Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

* Düsseldorf, 5. Aug. In der Apparatefabrik Fierus im städtischen Hafen haben heute wegen Lohndifferenzen sämtliche Schlosser und Dreher die Arbeit niedergelegt. — Bei dem Preß- und Walzwerk in Düsseldorf-Reisholz ist zwischen der Firma und den in Kündigung stehenden Schlossern eine Einigung erzielt worden.

* Krefeld, 4. Aug. Die heute vorgelegte Rechnung des Ordinariums der Stadtkasse für 1908 ergibt einen Ueberschuß von 306 700 Mark. Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung den Ankauf eines Grundstücks neben gen Kaiser-Friedrich-Hain für 72 000 Mk. zur Anlegung eines Kinderspielplatzes beschlossen.

* Wickrath, 5. Aug. Der Männergesangverein Wickrath veranstaltet am nächsten Sonntag in den herrlichen Gartenanlagen des Hrn. Klersy ein großes Konzert. Der Verein wird ein ganz neues und auserlesenes Programm zu Gehör bringen. Außer einer Reihe Chöre und Volkslieder wird auch eine vorzügliche Kapelle mitwirken.

* M.-Gladbach, 5. Aug. Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung den Bau einer elektrischen Straßenbahn von hier nach Neuwerk beschlossen.

* Köln, 4. Aug. In einem Hause der Grevenbroicherstraße fand man heute morgen in ihrem Bette verbrannt vor eine 80jährige Frau. Die Frau ist vermutlich in der Nacht aufgestanden und hat ein Licht angezündet, das sie wahrscheinlich auszulöschen vergaß. Durch irgend einen Umstand hat sich an dem Licht das Bett entzündet und die Frau ist dann darin verbrannt. Es sind Anzeichen nicht vorhanden, die auf ein Verbrechen schließen ließen.

* Köln, 5. Aug. Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk Köln die Eröffnung der Jagd für Birk-, Hasel- und Fasanen-Hähne und -Hennen auf den 30. September 1910, für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 25. August 1910 festgesetzt. Die Schonzeit wird für Rehkälber auf das ganze Jahr 1910 ausgedehnt, für Droffeln (Krammetsvögel) ist sie ein für allemal bis zum 30. September jedes Jahres hinausgeschoben, für Dachse ist sie gänzlich aufgehoben. Im übrigen gelten die gesetzlichen Schonzeiten.

* Aachen, 4. Aug. Die städtische Kurdirektion beabsichtigt, in den Tagen vom 22. bis 26. September eine Flugwoche zu veranstalten. Es ist ein größerer Wettbewerb geplant; als Flugplatz ist die Brander Heide in Aussicht genommen worden. Die Veranstalterin steht mit mehren Fliegern von Ruf in Unterhandlung, doch sind endgültige Verpflichtungen noch nicht erfolgt.

* Urmitz, 5. Aug. Ein 10jähriger Junge, der seinem Vater Essen gebracht hatte, fiel auf dem Rückwege in den Rhein und ertrank.

* Eschwege, 5. Aug. Durch die im Laufe des gestrigen Tages und heute nacht im Oberlaufe der Werra niedergegangenen Wolkenbrüche ist die Werra noch immer im Steigen begriffen. Bei Kreuzburg und Treffurt ist das Werratal überflutet. Heute morgen um 5 Uhr rissen die Fluten die städtische Badeanstalt, den Springturm und eine hölzerne Brücke mit sich. Der Bademeister, welcher an der Badeanstalt beschäftigt war, konnte sich nur noch mit Mühe retten. Die Werra führt Ackergeräte und andere Sachen mit sich.

* Dortmund, 4. Aug. Die hiesige Strafkammer hatte am 8. März ds. Js. den Redakteur der Arbeiterzeitung, Beyer, wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die bestehenden Gesetze zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Revisionsverfahren wurde Redakteur Beyer wiederum zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

)(Dortmund, 5. Aug. Auf einer Schlackenhalde am Eisenwerk Hoesch löste sich ein glühender Schlackenblock und traf drei Arbeiter, die so starke Brandwunden davontrugen, daß zwei derselben bereits gestorben sind.

Sport.

Rennen zu Köln.

I. Tag.

1. Eröffnungs-Rennen. 5200 Mark. 1200 Meter. Herrn Balduin's Papyrus und Gr. Treuberg's Taftjoy totes Rennen, 3. Frhrn. S. A. v. Oppenheim's Mahalla. Tot.: Sieg 10 : 306,61, Platz 10 : 87, 37, 22. 8 Pferde liefen.

2. Unna-Hünden-Rennen. 4000 Mk. 2400 Meter. 1. Hrn. Balduin's Waterloo, 2. Rittm. Roos' Nissa, 3. Hrn. G. Nette's Sport III. Tot.: Sieg 10 : 68. Platz 10 : 22, 16, 14. 8 Pferde liefen.

3. Erstlings-Rennen. 6500 Mk. 1000 Meter. 1. Hrn. R. Hantel's Aschanti, 2. Hrn. A. u. C. von Weinberg's Pinie, 3. Hrn. W. Lindenstaedt's Choice. Tot.: Sieg 10 : 19, Platz 10 : 11, 11. 4 Pferde liefen.

4. Preis vom Rhein. 20 000 M. 1600 Meter. 1. Kgl. preuß. H.-Gest. Graditz's Abendluft, Hrn. M. Romanus Walter Stolzing, 3. Hrn. A. u. C. v. Weinberg's Fervor. Ferner lief Kalchas. Tot.: Sieg 10 : 20. Platz 10 : 16, 29.

5. Preis von Merheim. 5000 M. 1400 Meter. 1. Gr. Henkel's Littoral, 2. Hrn. A. u. C. v. Weinberg's Palme, 3. Fürst Hohenlohe-Oehringen's Nihilist. Tot.: Sieg 10 : 38. Platz 10 : 13, 13, 13. 8 Pferde liefen.

6. Preis von Fühlingen. 6000 Mk. 1400 Meter. 1. Hrn. Balduin's Major Fise, 2. Frhrn. S. A. v. Oppenheim's Herold, 3. Hrn. W. Lindenstaedt's Solo. Tot.: Sieg 10 : 25. Platz 10 : 18, 24. 5 Pferde liefen.

7. Colonia-Jagd-Rennen. 6000 M. 3800 Meter. 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Calvello, 2. Hrn. H. Widmer's Angola, 3. Hrn. Ravensberg's Raubritter. Tot.: Sieg 10 : 12. Platz 10 : 13, 18. 4 Pferde liefen.

Brachte schon die Eröffnung der Sommer-Rennen am Freitag ausgezeichneten Sport in allen Konkurrenzen, so bietet das Programm des Sonntages, der überhaupt den Höhepunkt des Meetings bildet, noch reichhaltigere sportliche Genüsse. Im Mittelpunkt des Tagesprogramms steht heute das Rheinische Zucht-Rennen, eine mit 30 000 Mk. ausgestattete Prüfung für zweijährige Pferde.

:: Neersen, 5. Aug. Das Rennen des Vereins zur Förderung der Traberzucht des Neers-Nordkanal-Bezirks findet in diesem Jahre am 14. August auf dem bekannten schön gelegenen Rennplatze in der Nähe des Bahnhofes Neersen statt. Es finden statt: 2 Trabfahren, 1 Trabreiten, 2 Flachrennen und 1 Hürdenrennen. Der Verein hat es verstanden, sich in weiten Kreisen beliebt zu machen und dürfte der Besuch des Rennens wie bisher, ein großer sein. Die in den letzten Jahren erbaute Restaurationshalle bietet im Verein mit der bereits früher vorhandenen Tribüne Schutz vor ev. regnerischer Witterung, oder zu großer Sonnenhitze.

Vermischtes.

(—) Mit der Flugmaschine über die Alpen. Die Vorarbeiten zu der Ausführung des kühnen Planes, mit der Flugmaschine die Alpen zu überqueren, sind von den Italienern bereits begonnen, und allem Anschein nach wird das Wagnis in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden. Die Societa Italiana d'Aviazione hat gemeinsam mit einer Kommission des italienischen Touring Club die Organisation des Wettfluges eingeleitet, und König Viktor Emanuel hat das Protektorat übernommen. Die genaue Route, die die Flieger einzuschlagen haben, ist festgesetzt. Der Flug beginnt bei Brieg in Rhonetal an der Mündung des Simplontunnels und soll geraden Weges über der Schlucht des Saltine bis zum Simplonhospiz führen; von hier ab folgen die Aviatiker der Simplonstraße bis nach Algaby und schwenken dann durch die felszerklüftete Gondoschlucht über Gondo und Iselle nach Osten, um dann, der Heerstraße folgend, bei Varze nach Süden einzubiegen, und der lombardischen Ebene zuzustreben. Die Lösung der Aufgabe wird die Flieger voraussichtlich zwingen, von vornherein zu außerordentlichen Höhen aufzusteigen und sich dadurch von den wechselnden Windungen der Täler möglichst unabhängig zu machen. Es wird darauf ankommen, gleich vor dem Brieger Bergkompler zu 2100 Meter Höhe aufzusteigen, um dann der Talrichtung zu folgen. Das Hospiz, das in 2000 Meter Höhe liegt, wird dann einen ausgezeichneten Wegweiser abgeben, da es aus solcher Höhe weithin sichtbar sein muß. Unterhalb des alten Hospizes liegen auf den Berghöhen genügend ebene Flächen, die Gelegenheit zur Landung bieten würden. Von hierab werden die Flieger ihre Höhen langsam verringern können; schwierig wird das Gelände dann in der Nähe von Algaby und Iselle, wo das Tal Schluchtencharakter annimmt und Landungen gefahrvoll wären. Bei Algaby würden die Aviatiker in etwa 1250 Meter Höhe fliegen müssen, dann aber wieder aufsteigen und bei Gondo 1700 Meter erreichen müssen, wenn sie von den schroffen Gebirgsformationen in ihrer Bewegungsfreiheit nicht gehindert werden wollen. Den Teilnehmern des Wettfluges wird es selbstverständlich freistehen, die Höhe ihres Fluges selbst zu wählen; sie können also auch in die Täler hinabsteigen; in diesem Falle würden sie freilich auf längere Strecken die Landungsmöglichkeiten auf ein Minimum reduzieren, während der Aviatiker bei dem Höhenflug immerhin die Möglichkeit hätte, auf den Bergen für den Notfall einen Landungsplatz zu finden. Die Orientierung der Flieger wird immerhin durch die Tatsache erschwert, daß nach den bisherigen meteorologischen Beobachtungen gerade im September Wolken- und Nebelbildungen häufig sind, die sowohl die Berggipfel als auch den Ausblick auf die unten liegenden Täler verhüllen. Trotzdem wird die lange weiße Linie der Simplonstraße auf dem ersten Teil der Strecke einen bequemen Wegweiser bilden; später werden der Lago Maggiore und der Vareser See sichere Orientierungspunkte abgeben. Das Komitee hat jedoch beschlossen, auf der Strecke in Abständen von 2—3 Kilometern noch weitere Hilfsmittel der Orientierung in Form von großen rotweißen Streifen anzubringen, die aus den Höhen am besten wahrgenommen werden können. Die Meldungen zu dem Wettflug sind sehr zahlreich, das Komitee nimmt jedoch nur Aviatiker an, die bisher Höhenflüge von mindestens tausend Metern geleistet haben.

)(Die Verteidigung des Boxers. Daß das Boxen allen Gegnern zum Trotze, bisweilen doch eine wirksame und gefährliche Verteidigungswaffe werden kann, beweist ein eigenartiger Fall, der die Pariser Gerichte beschäftigt. Ein Kollege Johnsons, ein schwarzer Boxer, war des Totschlages angeklagt. Der schwarze Künstler des Faustschlages war in Pariser Sportskreisen eine bekannte Persönlichkeit. Eines Abends nahm er in irgend einer Straße des Montmartre in einer Kneipe eine Erfrischung zu sich; eine Schar junger Apachen erkannte den Boxer, man begann den schwarzen Gast zu hänseln und forderte ihn heraus, doch einmal zu zeigen, was er mit seinen Fäusten wirklich vermöchte, wenn keine Fechthandschuhe sie schützten. Der Neger nahm das alles als einen Scherz und kümmerte sich nicht weiter um die Reden der abenteuerlustigen Gesellen. Er zahlte und ging. Auf der Straße aber wurde er von den jungen Burschen eingeholt, man stellte sich ihm entgegen und erneuerte die Herausforderung. Seiner Kraft bewußt, zuckte der Neger mit den Achseln und ging weiter. Schließlich unternahm einer der Gesellen einen direkten Angriff auf den Boxer; der Champion wehrte sich seiner Haut und landete ein paar prächtige Hiebe. Der Angreifer geriet nun in Wut und zog ein Messer. Ein regelrechter Zweikampf begann, in dem die nackte Faust gegen das Messer fechten mußte. Aber das Duell war nur kurz: einige wuchtige Hiebe des Schwarzen und der Gegner sank, eine tiefe Wunde in den Lenden, zu Boden. Er verblutete. Der Neger war nun angeklagt, bei dem Kampfe das Messer gezogen zu haben. Aber er konnte dem Gericht beweisen, daß er niemals ein Messer bei sich zu tragen pflegte. Der Boxer fühlte sich stark genug, um allein durch die Gewalt seiner Fäuste und die Kraft seiner Arme gegen alle Angriffe gefeit zu sein. Es zeigte sich, daß die Verwundung des jungen Apachen durch dessen eigenes Messer verursacht war: bei dem Hiebe des Negers war dem Angreifer die Klinge in den eigenen Leib gefahren. Der Boxer aber wurde freigesprochen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Das Kaiserpaar in Hannover.

)(Hannover, 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 6 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Die Majestäten begaben sich mit Gefolge durch die geschmückten Straßen unter lebhaften Kundgebungen des Publikums bei sehr schönem Wetter zum Prinzessinnen-Denkmal, welches der Kaiser der Stadt Hannover zum Geschenk gemacht hat.

Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten das Kunstwerk eingehend. Der Kaiser sprach seine volle Befriedigung über die Aufstellung und die gärtnerische Anlage am Denkmal aus. Unter lebhaften Kundgebungen des Publikums fuhren die Majestäten nach dem Königlichen Schloß, wo sie Wohnung nahmen.

Am Abend hatte sich in der Umgebung des Schlosses eine vieltausendköpfige Menschenmenge versammelt, welche patriotische Lieder sang und das Kaiserpaar, das sich wiederholt an den Fenstern zeigte, stürmisch begrüßte.

Keine Reise nach Rumänien.

Von ausländischen Blättern wurde gemeldet, der Kaiser habe vom König von Rumänien eine Einladung zu den rumänischen Manövern erhalten. Diese Angabe ist irrtümlich. Es ist keine Einladung erfolgt. Unseres Wissens nach finden in Rumänien Königsmanöver nicht statt.

Der 18. Friedenskongreß

welcher augenblicklich in Stockholm tagt, stellte folgende acht Grundsätze auf:

Art. 1. Die Beziehungen unter den Völkern werden durch dieselben Grundsätze des Rechts und der Sittlichkeit geregelt, wie die Beziehungen unter den einzelnen Menschen.

Art. 2. Wie keiner sich selbst Recht schaffen darf, so soll kein Volk einem andern Volk den Krieg erklären dürfen.

Art. 3. Jeder Völkerstreit muß durch Schiedsgerichte geschlichtet werden.

Art. 4. Die Selbständigkeit eines jeden Volkes ist unverletzlich.

Art. 5. Es gibt kein Recht, das sich auf Eroberung gründet.

Art. 6. Die Völker haben das Recht der legitimen Verteidigung.

Art. 7. Die Völker haben das unveräußerliche und unverjährbare Recht der freien Selbstbestimmung.

Art. 8. Die Völker sind unter sich solidarisch.

Mit den meisten Prinzipien kann man sich durchaus einverstanden erklären.

Vom spanischen Kulturkampf.

:: Madrid, 6. Aug. Das Komitee für die am Sonntag in San Sebastian geplante Protestkundgebung der Katholiken sagte dieselbe ab. Die heutigen Blätter werden ein die

sen Schritt erklärendes Manifest veröffentlicht. — Der spanische Ministerrat hat sich mit dem Plan der Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in seinen großen Zügen einverstanden erklärt.

Russische Zielobjekte.

* **Petersburg,** 5. Aug. Das Artillerie-Lehrgeschwader der Baltischen Flotte hielt die Häuser des Villenorts Koppel bei Reval für Zielscheiben und eröffnete morgens das Feuer. Zwei Geschosse schlugen in den Garten, ein drittes durchbohrte die Wand über dem Bett eines Villenbesitzers, der glücklicherweise vor fünf Minuten aufgestanden war. Andere Geschosse richteten Zerstörungen am Kirchhof an und schlugen in der zur Stadt führenden Allee ein. Unter den Einwohnern brach eine furchtbare Panik aus. Die Regierung hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Kämpfe am goldenen Horn.

:: Konstantinopel, 5. Aug. Gestern morgen wurden in der Vorstadt Pera Gewehrsalven gehört. Es heißt, die für Hauran bestimmten Truppen hätten gemeutert und sollen viele tot und verwundet sein. aDer für gestern bestimmte Truppentransport geht erst heute ab.

Friede in Persien.

* **Teheran,** 5. Aug. Zur Beruhigung des Volkes läßt die Regierung durch öffentlichen Anschlag bekannt machen, daß eine völlige Einigung zwischen der Regierung und den Nationalisten erzielt sei, daß der Sipahdar und die drei Bachtiarenchefs Sattarkhan, Baghirkhan und Moise Sultan auf den Koran geschworen und unterschrieben hätten, daß alles bisher geschehene Unrecht gegenseitig verziehen und vergessen sei, daß sie das konstitutionelle Regime stützen, den erlassenen Gesetzen gehorchen und sie verteidigen werden; selbst die Waffen werden sie, wie das Gesetz es vorschreibt, niederlegen und bei der Entwaffnung aller helfen, die unberechtigt Waffen tragen, so daß jetzt vollständige Uebereinstimmung zwischen ihnen und der Regierung herrsche. Rußland wird diesen Frieden nicht besonders freudig begrüßen, da es nunmehr keine Gelegenheit hat, einzugreifen und Geschäfte zu machen.

Die Geldnot in China.

* **Peking,** 5. Aug. Der bisherige Ausbau und die Umwandlung der chinesischen Armee in sechsunddreißig Divisionen sind aus ständigem Geldmangel weit hinter den Plänen der verstorbenen Kaiserin-Witwe zurückgeblieben.

Kleine politische Nachrichten.

* **Ueber die neuen Heeres- und Flottenforderungen** erfährt die „Rhein.-Westf. Ztg.", wie sie behauptet, von besonderer, gut unterrichteter Seite:

Es kann heute schon auf das bestimmteste gesagt werden, daß das kommende Jahr außer einer Vermehrung der Verkehrstruppen — und auch hier nur in beschränktem Maße — keinerlei größere Neubewilligungen fordern wird. Die Lasten, die der Ablauf des Quinquennats und die mit ihm verbundenen, als absolut notwendig erkannten Verstärkungen unserer Landmacht mit sich bringen, sollen vielmehr so verteilt werden, daß vor dem Jahre 1913—14 kaum an die Neuformation gedacht werden kann. Das Reichsschatzamt und der Reichskanzler stehen in größter Einigkeit auf dem Standpunkt, daß nicht eher in die Heeresergänzungen eingetreten werden könne, ehe nicht eine völlig einwandfreie Deckung des Mehrbedarfes an Geld gewährleistet ist.

* München, 4. Aug. Die gegenwärtige Landtagssession wird, wie in parlamentarischen Kreisen als sicher angenommen wird, nächsten Mittwoch, spätestens am Donnerstag, den 11. August, geschlossen werden.

)(München, 5. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat das Finanzgesetz, das die Zustimmung zum ganzen Budget bedeutet, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

)(Paris, 5. Aug. Das Ministerium des Aeußern erklärt keinerlei Nachrichten über die von türkischen Blättern gemeldeten Kämpfe französischer Truppen in Wadai erhalten zu haben.

Gegen die Geldspielautomaten.

* **Mainz,** 4. Aug. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die in den hiesigen Automatenhallen aufgehängten Geldspielautomaten sämtlich mit Beschlag nehmen lassen. Die Kasten wurden von den Wänden entfernt und nach dem Justizgebäude gebracht. Gegen die Veranstalter wird Anklage erhoben.

Ein hübsches Geschenk.

* Mannheim, 4. August. Aus Anlaß der 40jährigen Gedenkfeier des Einheitskrieges hat Direktor Brunk von der Badischen Anilin- und Sodafabrik allen Arbeitern, welche gleich ihm den Feldzug mitgemacht haben, für eine Woche Urlaub und den Lohn für eine Woche bewilligt. Ferner wurden jedem der Leute 50 M. als Geschenk überwiesen. An dieser Vergünstigung nahmen 81 Männer teil.

Gekentert.

)(Marktl, 6. Aug. Auf dem Oberinn kenterte ein Regierungsdampfer. 8 Personen fielen ins Wasser. Der Wasserbauinspektor Dauth ertrank. Die übrigen 7 Personen hielten sich am Brückenjoch fest, bis es gelang, sie aus ihrer schlimmen Lage zu befreien.

Guter Häringsfang.

* Edinburg, 5. Aug. Die Heringsfischer an der Ostküste Schottlands, die Orkney- und Shetland-Inselgruppe mit einbegriffen, haben in der Zeit von Mai bis Ende Juli ungewöhnlich ausgiebige Fänge gemacht. Im ganzen sind 1 068 000 „Crans" zu verzeichnen gewesen. Das bedeutet eine Ausbeute von 1068 Millionen Heringen im Verlauf des Vierteljahres. Vor einem Katzenjammer braucht also der trunkhafte Deutsche nicht zurückzuschrecken. Es gibt genug, ihn zu lindern.

Gesunkener Dampfer.

* **San Francisco,** 5. Aug. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Kanadische Pacific-Dampfer Prinzeß May auf der Fahrt von Vancouver nach den Häfen von Alaska heute früh an der Küste von Alaska gesunken. Nachrichten über das Schicksal der Besatzung und der auf dem Dampfer befindlichen hundertfünfzig Fahrgäste sind nicht eingelaufen; man glaubt aber, daß sie gelandet sind. Nach neueren Nachrichten sind alle Passagiere und die ganze Besatzung geborgen.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Düsseldorf, 5. Aug. Heute wurde hier durch den Oberbürgermeister Marx in Gegenwart zahlreicher Regierungsbeamten und Oberbürgermeister die Internationale Städtebauausstellung eröffnet. Die sehr sehenswerte Ausstellung enthält das wichtigste Material der Berliner Ausstellung sowie viele neue Pläne und Modelle zumal rheinischer und westfälischer Städte aus allen Gebieten des Städtebaues.

* Sellin auf Rügen, 5. Aug. Gestern nachmittag unternahm eine Gesellschaft von drei Damen und zwei Herren eine Segelpartie. Kurz vor Baabe kenterte das Boot. Dem gerade vorüberfahrenden Dampfer „Hertha" gelang es, die Verunglückten zu retten.

* Dresden, 4. Aug. Der Filmfabrikant Dederscheck und der Kaufmann Max Paul Kretzschmar sind wegen Herstellung und Verbreitung unsittlicher Films zu je fünf Monaten Gefängnis, achtzehn Genossen wegen Beihilfe zu 20 bis 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Literarisches.

Unsere Erzähler. Sammlung volkstümlicher Novellen und Romane. Herausgegeben von Dr. Friedrich Castelle. Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung, Münster i. W. Jedes Buch in Kartonumschlag geh. 25 Pfg. Je 4 Bücher in 1 Band geb. 1,60 Mk.

Das Bedürfnis nach einer gediegenen, gesunden Volksliteratur wächst von Tag zu Tag, und mit diesem naturgemäß auch die Zahl der Sammlungen und Volksbüchereien, die dieses Bedürfnis befriedigen wollen. In ihre Reihe tritt mit der Sammlung „Unsere Erzähler" eine neue und gute. Der Herausgeber, Dr. Friedrich Castelle, hat in erster Linie sein Augenmerk darauf gerichtet, eine Auswahl zu schaffen, die diese Bücherei von den bereits bestehenden unterscheidet. Neben anerkannten Meisterwerken deutscher Erzählungskunst finden wir vor allem weniger bekannte und immer noch nicht genug gewürdigte Erzähler des 19. Jahrhunderts.

Die Ausstattung der überaus billigen Bücher in Kartonumschlag, die bei einem Umfang von 6—9 Druckbogen nur 25 Pfg. kosten, ist gediegen; vor allem ist der Druck klar und fest. Da außerdem vier aufeinanderfolgende Bücher, zu einem Bande vereinigt, hübsch gebunden nur 1,60 Mk. kosten, so eignet sich die Sammlung „Unsere Erzähler" auch vorzüglich zu Geschenkzwecken. Möge sie, das ist unser Wunsch, bald heimisch werden im deutschen Hause!

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 7. August.

Meist heiter, zeitweise wolkig.

Witterungs-Beobachtungen vom 5. August

Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Am 6. August, morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

=!= Neuß, 6. Aug. (Börsenwochenbericht.) Eine Reihe von günstigen Momenten war es, die in der abgelaufenen Woche nach Mitteilung der Bergisch-Märkischen Bank Neuß die Berliner Börse neu belebte und Kurssteigerungen zur Folge hatten. So wurde unter den Gruppen der Deutschen Roheisenerzeuger eine Verständigung erzielt, die die Befürchtung eines stark schädigenden Wettbewerbes sehr verringert, und die Konventionsmitglieder haben den Vertrag der Stabeisenvereinigung unterschrieben. Der Zusammenschluß der Deutsch-Luxemburger mit der Dortmunder Union bilden einen weiteren Fortschritt der Vertrustung in der Deutschen Montanindustrie. Diese Vorgänge bestärkten die Börse in der Erwartung, daß auch der Stahlwerksverband und das Kohlensyndikat bei Ablauf der Verträge erneuert werden. Dazu kamen noch günstige Dividendengerüchte über Phönix (14 Prozent) und Hohenlohe (12 Proz.), sowie die Rentenablösung der letzteren, die gleichfalls eine befriedigende Aufnahme der der Spekulation fand. Infolgedessen konnten bei teils lebhaften Umsätzen Phönix 3 fünf Achtel, Bochumer Guß 2 Prozent, Gelsenkirchener 6 Proz., Laura 1¼ Proz. und Rombacher 5¼ Prozent bis Wochenschluß anziehen. Desgleichen hat die Elektrizitätsindustrie neuerdings durch den Uebergang der Felten u. Guilleaume-Werke an die Allgem. Elektr.-Gesellschaft eine Vertrustung aufzuweisen, von der man sich ein gewinnbringendes Zusammenarbeiten verspricht, was schon daraus zu schließen ist, daß die großen Elektrizitätsgruppen sämtlich an den neugegründeten oberrheinischen Kraftwerk beteiligt sind. Vorübergehend standen auch Elektrizitätswerke, und besonders Allgem. Elektr.-Aktien im Vorderdrunde des Interesses. Bis Schluß dieses Berichtes hatten Allgem. Elektr. 6¼ Proz., Siemens 1 drei Viertel Proz., Schuckert 2 Proz., Gesellschaft für elektr. Unternehmungen 4 Prozent Kursgewinn aufzuweisen. Die Belebung in der Montan- und Elektrizitäts-Industrie erweckte auch wieder mehr Interesse für Bankaktien, von denen insbesondere Berliner Handels-Anteile stark gesteigert und ihren vorigwöchigen Kursrückgang mehrere Prozent überholen konnten. Von russischen Bank-Aktien waren Petersb. Intrn. sowie Russische Bank für ausw. Handel auf ungünstigere Ernteaussichten in Rußland einige Prozent abgeschwächt.

Der Privatdiskonto zog auf 3 ein Achtel Prozent an.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 6. August.

			m.	pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	60
"	"	2. "	19	60
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	—	—
"	"	2. "	—	—
Neuer	100 Kilo	1. Qualität	14	60
Roggen	"	2. "	13	60
Alter	100 Kilo	1. Qualität	15	40
Hafer	"	2. "	14	40
Neue Kartoffeln	50 Kilo		2,80—3,00	
Heu	50 Kilo		2,70—3,20	
Luzernerheu	50 Kilo		3,70—4,20	
Krummstroh	500 Kilo		Mk. 17	—
Preßstroh	500 Kilo		" 19	—
Butter	per Kilo		" 2	60
Eier	(100 Stück)		" 3	—

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 18—21 Mk. bezahlt.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 6. August.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	59	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	92	—
" kleine "	96	—
Kleie 50 Kil.	5	50

Rüböl 1 Mark höher, Rübkuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

+ Krefeld, 5. Aug. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) Weizen, Landware 1. Qualität M. 21,00, 2. 20,00, ausländ. 1. Qual. 24,00, 2. 22,50; Roggen, Landware, alter, 1. Qual. 15,20, 2. Qual. 14,70, neuer 1. Qual. 14,60, 2. Qual. 14,00, ausländischer 1. Qual. 18,50, 2. Qual. 17,00; Hafer, Landware, 1. Qual. 15,80, 2. 14,80, ausländ. 1. Qual. 18,50, 2. 16,50; Futtergerste 1. Qual. 12,50, 2. 12,30; Mais, Mixed 15,00, runder 1. Qual. 15,00, 2. —.—, Cinquant, 1. Qual. 18,50, Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 1. Qual. 19,50, Weizenmehl 000 Mk.; Weizenmehl 000 Mk. 28,95 bis 29,25, 2. 00,00 Mk.; Roggenmehl —,—. Weizenkleie 1. Qual. 11,00, 2. 9,50. Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 17,70, 2. 00,00. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 16,60, 2. 00,00, Palmkuchen 1. Qual. 00,00, 2. —,—. Landware: Weizen und Roggen in neuer Ware mehrfach angeboten. Umsätze klein, Preise behauptet. Futtermittel ruhiger. Auslandware: Weizen bedeutend fester, sowohl Südrußland als auch Nordrußland hat seine Forderung erhöht, Angebot knapp. Roggen unverändert fest, Preise einige Mark für alle Sichten erhöht. Gerste wurde einige Mark befestigt, nahe Ware sehr knapp und teuer. Hafer stetig. Mais: Angebot klein, Preise sehr hoch.

Köln, 5. Aug. Fruchtmarkt. Heu, Luzerne, altes Mk. 9,80—10,00, neues 7,50—8,00, Wiesenheu, altes 8,00—8,25, neues 6,00—6,50, Nichtstroh (Flegeldrusch) 4,00—4,50, Krumm- und Preßstroh 3,50—4,00 die 100 Kil.

Berlin, 5. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. Mk. 196,75, Okt. 197,25, Dez. 198,00. Roggen Sept. 151,00, Okt. 153,25, Dez. 155,00. Hafer Sept. 000,00, Dez. 156,25. Mais Sept. 000,00, Dez. 000,00. Weizenmehl Mk. 25,25—28,00, Roggenmehl Mk. 17,90—20,30.

Magdeburg, 5. Aug. Kornzucker I 88% o. S. 00,00—00,00. Nachprodukt 75% 00,00-00,00. Ruhig. Brodraffinade I Mk. 25,25—25,50. Krystallzucker I Mk. —,—. Gemahlene Raffinade 25,00—25,25. Gemahlene Melis I 24,50—24,75. Stetig.

Bremen, 5. Aug. Schmalz, Tups und Firkins, 61, Doppeleimer 62. Ruhig.

§ Hamburg, 4. Aug. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein) 4,35—5,00 ab Hamburg, 4,50—5,05 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,10 bis 4,65 ab Hamburg; Reiskleie (gemahlene Reishülsen) 1,70—3,15; Weizenkleie, grobe 4,65—4,85, Roggenkleie 4,65—4,90, Gerstekleie 4,50—5,00; Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 1,70—2,70; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54% 6,90—7,15, (53—58% 7,15—7,80, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl (52—58% 7,25—7,70, (55—62% 7,75—8,00; Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl (28—34% 5,80—6,50; Palmkernkuchen und -Mehl (22—26% 5,70—6,00; Rapskuchen u. -Mehl (38—44% 4,65—4,90; Leinkuchen u. -Mehl (38—42% 8,30—8,80; Kuhfutter-Gundol (28—34% 7,50—8,00, Getrocknete Schlempe (40—45% 6,10—6,45, Getrocknete Treber (24—30% 5,75—6,10, Malzkeime 5,00—5,50, Hominy feed (Maisfutter) weißes 6,50—6,70, alles die 50 Kil. ab Hamburg.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 5. Aug. Rheinhöhe 3,48—0,00 Meter.
Trier, 5. Aug. Moselhöhe 0,89+0,05 Meter.

2 oder 3 Zimmer
per Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **O 579** an die Expd. dsr. Ztg.

Eine herrschaftliche **1. Etage** in der Drususstraße, 6 Räume und 2 Mansarden, per 1. Okt. cr. zu vermieten. Näheres durch **R. Bluhm**, Mittelstraße 21.

Alleinstehende Person sucht
2 bis 3 Zimmer
zu September oder Oktober. Off. u. **A 387** an die Expd.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Garten
(Nähe Bahnhof Neuß) per 1. September gesucht. Offerten an Kaufmann **Artmann, Düsseldorf**, Höhenstraße 89.

3 Zimmer
zu vermieten bei **Ww. Schmitz, Bäderich**, Dorfstraße 43.

3 Zimmer zu vermieten. Büchel 45.

Neustraße 10 **zwei Zimmer** 2. Etage hofwärts per Oktober zu vermieten. Näh. Breitestr. 42.

Wohnung
zu vermieten. Rheinstraße 12.

Junger Herr sucht zum 1. Sept. **möbl. Zimmer m. Frühstück** ev. mit **voller Pension.** Off. m. Preis u. **Z 585** a. d. Expd.

Kleine stille Familie sucht zum 1. Oktober **zwei größere Zimmer mit Mansarde.** Offerten unter **N 587** an die Expedition erbeten.

Junger Herr sucht
Mittag- und Abendtisch.
Off. mit Preis unt. **W 583** an die Expd.

Tücht.
Dachdeckergesellen
sofort gesucht. Stundenlohn 65 Pfg **Math. Groß, Gerresheim**, Märkischestraße 46.

Ordentliche Dachdecker gesucht. **Franz Groß**, Grünstr.

Tüchtige Schreiner gesucht. Crefelderstraße 60.

Klempner- u. Installateurgehülfe gesucht. **Joseph Lülsdorff**, Büchel 8.

Ein **Bäckergeselle** und ein **Junge** für alle Arbeit gesucht. **Brotfabrik Langen, Grevenbroich**, Bahnstr. 10.

Verh. Mann v. b. Herkunft, 36 Jahre alt,
f. Vertrauensstelle.
Gefl. Off. u. **S 581** a. d. E.

Ein **Junge** für leichte Arbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Solider kundiger
Fuhrknecht
gesucht. Zeugnis erforderlich. **Joh. Norbisrath**, Dachpappen- u. Asphaltfabrik.

Tüchtiger unverheirateter
Fuhr- u. Ackerknecht
gegen hohen Lohn per 15. Aug. gesucht. **Gebr. Derendorf**, Neußerwiese E 9.

Tafelbst auch kräft. **Arbeiter** für **dauernde** Beschäftigung gesucht.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht fürs Contor einen
Lehrling
der den Berechtigungsschein zum einjähr.-freiw. Dienst hat. Selbstgeschrieb. Angebote **unter T 582 an die Expd. dsr. Ztg. erbeten.**

Suche für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft eine katholische branchekundige
Verkäuferin.
Nur solche, welche an flottes Bedienen gewöhnt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden.
F. H. Strauß, Düsseldorf, Kölnerstraße 313.



Alle Sorten
Plakate
liefert in wirkungsvoller Ausführung
die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Niederstrasse 46.

Viele Gurken
verderben jährlich, um dieses zu verhüten, verwende man nur
Ia. Qualität
Kräuter, Wein Salicilessig
und
reine Gewürze
aus der
Central-Drogerie
J. Derstappen
Niederstrasse 85.
Telefon 242.

Fräulein welches **Stenographieren, Buchführung** u. **Maschinenschreiben** erlernt hat **sucht Stelle** am liebsten in **Neuß.** Wo, sagt die Expd.

Properes fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit nach Düsseldorf gesucht. Zu erfragen Kapitelstraße 15.

Properes fleißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, als **Zweitmädchen** gesucht. **Frau Josef Jülhardt**, Wendersstr. 1.

Fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht. Niederstraße 45.

Der **kostenlose**
Arbeits-Nachweis
für alle **weiblichen Berufe, Brückstr. 14**, ist täglich geöffnet von **5—6 Uhr.**
Er vermittelt **Arbeiten und Stellungen** jeder Art.
Schriftliche Arbeits-Angebote, Anfragen sind zu richten **Weiblich. Arbeits-Nachweis, Neuß**, Breitestraße 91, 1 Etg.

Erfahrenes **Küchenmädchen** sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stelle in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. u. **A 396** a. die Expd.

12 Stück rebhuhnfarbige, italienische
Hühner mit Hahn
Frühbrut, sofort
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offert. mit äußerster Preisang. an **G. Wingenfeld, Düsseldorf-Oberkassel.**

Tüchtiges **Mädchen** gesucht Wo, sagt die Exped.

Guter **Glas-** und **Kleiderschrank** sehr billig zu verkaufen. Jülicherstraße 43, 2. Etage.

2fchl. Bett., rh. Feldschmiede Lagertisch billig zu verkaufen. Furtherstraße 42, parterre.

Eine fast neue schöne **Schützenbüchse** billig zu verkaufen. Kapitelstraße 15.

Freibank.
Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von **rohem Rindfleisch.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel den wohlachtbaren Herrn

Theodor van Opbergen,

Metzgermeister,

nach langer schwerer Krankheit, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 38 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Essen und **Königswinter,** den 6. August 1910.

Die feierlichen Exequien finden Dienstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung am selben Tage nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Niederwallstrasse 1 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Adele

im 15. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sakramenten der römisch-kath. Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Lazarus und Frau
Sybilla geb. **Franken.**

Neuss, den 5. August 1910.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 7. ds., nachmittags 3½ Uhr. Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag, den 8. ds., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Bekanntmachung.

Durch das unvorsichtige Abbrennen von Feuerwerk und bengalischen Flammen, sowie das unerlaubte Abbrennen von Fröschen, Schwärmern, japanischem Feuerwerk und sonstigen Feuerwerkskörpern werden mehrfach kleine Brände verursacht, beziehungsweise die Straßenpassanten gefährdet. Die Schuldigen sind zivilrechtlich zum Schadenersatz verpflichtet. Die Polizei-Sergeanten sind zudem angewiesen, mit aller Strenge dem Unfuge entgegenzutreten und die Schuldigen zur Bestrafung anzuzeigen.

Neuß, den 4. August 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Josef Nett** in Neuß, Büttgerstraße Nr. 8, ist heute, am **3. August 1910, nachmittags 6 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Dr. Nolden** in Neuß.

Erste Gläubigerversammlung in Verbindung mit allgemeinem Prüfungstermin am **2. September 1910, mittags 12 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Sitzungssaal.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **20. August 1910.**

Neuß, den 3. August 1910.

Königl. Amtsgericht.

Wünsche mich mit

20 000-25 000 Mark

an einem reellen nachweislich rentabeln Geschäfte aktiv zu beteiligen oder ein solches zu übernehmen. Off. u. **P 580** besorgt die Expedition.

Gut erhalt. **Grenadierleutnantsuniform, 2 Gewehre** und eine gutgeh. **Singer Nähmaschine** billig zu verkaufen.
Markt 37, 1 Etg.

Damenkragen billig zu verkaufen
Niederwallstraße 24, 2. Etage.

Fahrrad und Nähmaschine billig zu verkaufen.
Niederwallstraße 24.

Eleg. Sitz-Liegewagen und **Kinderbettchen** zu verkaufen.
Sternstraße 67.

Für Wirte
empfehle
Tanzsaalglätte,
Saalwachs
J. Derstappen.

Ein hiesiges, seit **langen** Jahren flott im Betriebe befindliches **rentables** mittl. Fabrikgeschäft sucht zur Stütze einen strebsamen jungen Mann als

Teilhaber.

Off. u. **M 559** an die Exp.

Heiratsgesuch.

Witwer, kath., 35 J. m. 1 Kinde, sucht fleiß. braves Mädchen, am liebsten vom Lande, zwecks **Heirat** kennen zu lernen.

Off. u. **E 393** an die Exped.

Gebr. Wirtschafts-Tische und Stühle

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Rennen zu Neuwerk.

Sonntag, den 14. August,
nachmittags 3½ Uhr,



grosses Trab-, Flach-, und Hürdenrennen,

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Neersen.

Grosse wasserdicht überdachte Tribüne, sowie schöne Halle, letztere als Wein- und Bierzelt.

Während des Rennens Militär-Concert.

Alles Nähere durch die Plakate.



Norf.

Sonntag den 7. August feiert die hiesige **freiwillige Feuerwehr** ihr diesjähriges

Stiftungsfest.

Nachmittags von 4 Uhr ab im Kaisersaale

Tanzvergnügen

abends

Ball

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.



Krieger-Verein Weckhoven.

Der Krieger-Verein feiert **Sonntag den 7. August** sein

II. Stiftungs-Fest.

Nachmittags ½ 4 Uhr ist Antreten der Kameraden im Vereinslokale. 4 Uhr **Parade** und **Festzug** durchs geflagte Dorf.

Hierauf folgt

Freiball später **Festball**

beim Kameraden **Heinrich Leufch.**

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Preiskegeln zu Neukirchen

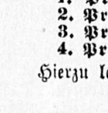


am **Sonntag, den 7. August** in der Wirtschaft **Flock** (Vertreter **Wilh. Neukirchen**).

1. **Preis: Ein Sofa.**
2. **Preis: Eine Waschkomode mit Spiegelaufsatz.**
3. **Preis: Ein prachtvoller Spiegel mit 2 Figuren.**
4. **Preis: Ein Regulator und 3 weitere Preise.**

Hierzu laden freundlichst ein

Neukirchen und **Schlupp.**



Achtung Schützen!

Große Auswahl in **Schützenkränze** und **Gewehrsträußchen** für **Grenadiere, Eichelkränze** für **Jäger, Gold-** und **Silberkränze,** sowie **Traubenkränze** für **Trinkhörner** und dergl. in den **neuesten Mustern** empfiehlt

Raths Nachfolger

Friedhof 8. Aeltestes Geschäft dieser Branche.



Pferdemarkt in Köln.



Der dritte diesjährige **Pferdemarkt** wird am

Mittwoch den 31. August und Donnerstag, den 1. September d. J.

auf dem **städtischen Viehhof** abgehalten.

Köln, den 1. August 1910.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
Albermann.

Verdingung.

Am **Neubau des Altersheimes zu Dormagen** sollen die nachstehenden Arbeiten vergeben werden:

Los I Verputzer- und Stukkaturerarbeiten,
Los IV Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
Los VI Glaser- und Anstreicherarbeiten,
Los VI a Herstellung des Korkestrichs (1500 qm),
Los VI b Herstellung der Haupttreppe in Kunststein,
Los X Installationsarbeiten.

Die erforderlichen Unterlagen können vom **10. August d. J.** ab gegen Einsendung von 1,00 Mark für Los I, IV, VI, X und 0,50 Mark für Los VI a und VI b vom Baubureau im St. Raphaelshaus zu Dormagen bezogen werden. Ebendaselbst liegen die Baupläne zur Einsichtnahme offen. Die Eröffnung der Angebote findet statt im St. Raphaelshaus **am 18. August, vormittags 11 Uhr,** im Beisein der etwa erscheinenden Bewerber.

Dormagen, den 7. August 1910.

Die Bauleitung.

Heute **Sonnabend** und **morgen Sonntag**
Konzert
Wiener Café
Entree frei

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Neuss

werden hierdurch zur

General-Versammlung

auf **Dienstag, den 9. August d. J., nachmittags 5 Uhr,** im Sitzungssaale des Landratsamtes ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ferienkolonien.
4. Verschiedenes.

Neuß, den 4. August 1910. **Der Vorstand.**

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 7. August, abends 9 Uhr:

Versammlung.

1. **Vortrag** des Herrn Referendar **Franz Geller:**
Unsere Gerichtsverfassung.
2. **Klaviervorträge.**
3. Mitteilungen u. a.

Zu dieser Veranstaltung werden Mitglieder und Ehrenmitglieder herzlichst eingeladen.

Montag Abend ½9 Uhr **Religionsvortrag,** 9 Uhr **Gesangprobe.**

Dienstag 9 Uhr **Zusammenkunft der Bezirksvorsteher** im Hause des Präses.

Donnerstag ½9 Uhr **Versammlung** der Schreiner und Metallhandwerker.

Freitag 9 Uhr **Turnen.**

Der Präses.

Militär gegen Zivil.

Am **Sonntag, den 7. d. Mts.** tritt zum erstenmale eine **Militär-Mannschaft** zu einem

Gesellschaftsspiele

gegen einen **Neußer Fußball-Club** an und zwar ist es dem **„N. F.-C. v. 1906"** gelungen, die **Fußball-Mannschaft der 2. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 39, Düsseldorf,** für diesen Tag zu verpflichten. Daher wird Neuß alles aufbieten, um das Spiel zu einem recht interessanten zu gestalten.

Spielanfang 3 Uhr
auf dem städt. Sportplatz a. Wasserwerk.

Musikverein „Concordia" Neuss.

Obiger Verein feiert am Sonntag, den 7. August im Lokale des Herrn **Josef Wolfgarten,** Neußerfurth, sein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in **Konzert** und geschlossenem **Tanzkränzchen.**
Einführung durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.

Lotterie-Klub „Einigkeit" Neuß.

Obiger Verein feiert am Sonntag, den 7. August im Lokale von Herrn **Paul Paar,** Neußerfurth, sein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in **Konzert** und geschlossenem **Tanzkränzchen.**

Der Vorstand.



Pionier-Verein Neuß.

Zu der am **Sonntag, den 7. d. M., abends 8 Uhr** im Saale des Kameraden **Willy Braß,** Glockhammer stattfindende

Monatsversammlung

werden die Mitglieder nebst ihren Damen freundlichst eingeladen. Pioniere und Verkehrstruppen sind ebenfalls herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Kaisersaal Heerdt,

8 Minuten von der Station Villa Rheineck und Heerdt-Werft.

Jeden Sonntag

Tanz-Vergnügen.

Entree 35 Pfg. **Tanzen frei.**

Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Karl Bössen.

Nach Widdeshoven.



Unserm lieben Kameraden

Josef Müller,

sowie seiner lieben Braut die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.

Gewidmet vom **Junggesellenverein Eintracht, Widdeshoven.**

Johann Gesell,
30 Niederstraße 30,
empfiehlt sich zur Lieferung von sämtl. **Düten, Beutel und Einschlagpapiere,** mit und ohne Druck, **Pergt.-Ersatz** und **Pergamyn-Imit.** in Rollen, sowie **Lieferung sämtlicher Drucksachen** in billiger und sauberer Ausführung.

Reiche Erträge

bringen **Erdbeerpflanzen** im nächsten Jahre bei jetziger Pflanzung. Kräftige pikierte Pflanzen in nur besten großfrüchtigen Sorten empfiehlt

„Pomona",
Baumschulen u. Obstplantagen
Julius Hönings,
Neuß am Rhein.

Guter Privat-Mittags- u. Abendtisch.
Neustraße 5.

---

2 Schlafstellen frei.
Rheydterstraße 38.

Neußer Altertums-Verein.

Sonntag, den 7. August, sind unsere

Sammlungen im Obertor

von **morgens 11—½1 Uhr** zur **freien Besichtigung** dem Publikum geöffnet.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Turnverein von 1848.

Morgen, Sonntag, den 7. d.

Gauturnfest in Hüls.

Abfahrt 8 Uhr 56 M. morgens und 12 Uhr 15 Min. mittags.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Turnrat.

Allgemeiner Turnverein von 1903.

Sonntag, den 7. curr.:

Gauturnfest in Hüls.

Abfahrt 7,45 vormittags und 1,27 nachmittags.

Der Turnrat.

Neusser Turnerschaft Gauturnfest Hüls.

Abfahrt der **Wetturner heute** abend 7,27 Uhr, des **Vereins** Sonntag mittag 1,27 Uhr.

Der Turnrat.

Stenographen-Vein „Gabelsberger" Neuss.

Sonntag, den 7. Aug.:

Ausflug nach Rathelbeck.

Abfahrt 2 Uhr 35 (Sonntagskarte Erkrath).

Kunstgenossen willkommen.

Der Vorstand.

Verein 65er.

Sonntag, den 7. August cr., abends 8½ Uhr, beim Kameraden **Wolff,** Glockhammer, (Zimmer rechts unten)

Monats-Versammlung,

wozu dringend einladet

Der Vorstand.

Verein 68er.

Sonntag, den 7. Aug., abends 6 Uhr,

Monats-Versammlung,

wozu einladet

Der Vorstand,

M.-G.-V. „Eintracht".

Sonntag ½12 Uhr:

Probe

für den

Königs-Ehrenabend.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein, Neuß.
C.-K.-J.-K.

Von 11—12 Uhr **Koppenburg.**

Jugendverein „Fortitudo" Neuss.

Sonntag, den 7. Aug., nachmittags 6 Uhr, im Jugendheim

Versammlung

mit gemeinschaftl. Beratung

Uebungsstunden in der nächsten Woche wie sonst.

Der Vorstand.

Fast neue, auf Federn leichtgehende **Ziehkarre** zu verkaufen. Offerten unter **M 586** an die Expedition.

Zwei Regenschirme

beide mit Namen versehen, vergangenen **Samstag** und **Montag** in der **Bürgergesellschaft verwechselt** worden. Bitte selbige in obiger Gesellschaft oder beim Eigentümer abzugeben.

Entlaufen eine kleine **schwarze Teckelhündin.**



Wiederbringer od. derj. welcher über den Verbleib dieser Teckelhündin Bescheid geben kann, erhält Belohnung. Vor **Ankauf** wird gewarnt.

Grevenbroich, Lindenstr. 13.

Dobermannhund zugel. Geg. Einrückungsk. abzuh. Grefrath 72.